



Freie und Hansestadt Hamburg
Behörde für Schule, Jugend und Berufsbildung
Amt für Schule

Lehrplan
für die Haupt- und Realschule

Geschichte/Politik

1990

-V HH
-19(1990)

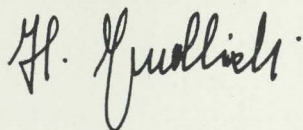
Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen,

nach fünfjähriger Erprobungszeit wird der Lehrplan Geschichte/Politik verbindlich für den Unterricht.

Die Auswertung der Stellungnahmen und neue Überlegungen führen gegenüber dem Lehrplan von 1985 zu folgenden Veränderungen:

- Stoffreduktion durch den Wegfall von Themen in der Klasse 6 der Beobachtungsstufe und in der Klasse 9
- Möglichkeiten einer engen fachübergreifenden Zusammenarbeit mit Erdkunde in der Klasse 8
- Förderung der Selbsttätigkeit und Selbständigkeit der Schülerinnen und Schüler durch Arbeit in Projekten
- Aufnahme von Hinweisen zu Themenaspekten aus anderen Fächern

Für die kritischen Hinweise bei der Erprobung des Lehrplans bedanke ich mich bei den Kolleginnen und Kollegen.



H. Endlich

Georg-Eckert-Institut
für internationale
Schulbuchforschung
Braunschweig
-Schulbuchbibliothek -

94/2096



<i>Fachreferent:</i>	Hans Endlich	Amt für Schule S 13/31
<i>Lehrplanausschuß:</i>	Herbert Hemjeoltmanns Werner Hammerschmidt Eveline Müser Jutta Dittmar Uwe Kloeve Korn Achim Steinke	Schule Othmarscher Kirchenweg Institut für Lehrerfortbildung Institut für Lehrerfortbildung Schule Ochsenwerder Schule Surenland/Studienseminar Schule Großlohering

1990

Herausgeber: Behörde für Schule, Jugend und Berufsbildung, Amt für Schule, Hamburg 1990

Alle Rechte vorbehalten.

Jegliche Verwertung dieses Druckwerkes bedarf — soweit das Urheberrechtsgesetz nicht ausdrücklich Ausnahmen zuläßt — der vorherigen schriftlichen Einwilligung des Herausgebers.

Herstellung Lötting Computersatz GmbH., Hamburg

Inhaltsübersicht

A	Zur Konzeption des Unterrichts	Seite
1.	Aufgaben und Ziele	5
1.1	Didaktische Prinzipien	6
1.2	Ziele	7
2.	Organisation und Arbeitsformen	7
2.1	Organisation	7
2.2	Arbeitsformen	8
B	Zur Durchführung des Unterrichts	
1.	Grundlagen	10
2.	Gliederung der Themen	12
2.1	Überblick über die Themen der Beobachtungsstufe Klasse 6	12
2.2	Überblick über die Themen der Haupt- und Realschule Klasse 7	12
2.3	Überblick über die Themen der Haupt- und Realschule Klasse 8	12
2.4	Überblick über die Themen der Haupt- und Realschule Klasse 9	13
2.5	Überblick über die Themen der Realschule Klasse 10	13
3.	Die Themen der Beobachtungsstufe	
1.	Die Frühzeit der Menschen — Jäger und Sammler werden Ackerbauern	14
2.	Die Stadt im Mittelalter — Handwerker und Kaufleute	16
3.	Die Neue Welt — Entdecker und Eroberer	18
4.	Leben in der Familie — Eltern und Kinder	20
4.	Die Themen der Haupt- und Realschule	21
	<u>Klasse 7</u>	
1.	Reformation und Bauernkrieg	22
2.	Soziale Gerechtigkeit	23
3.	Die Französische Revolution	24
4.	Grundrechte für alle — Gleichberechtigung	25
5.	Auseinandersetzung um Freiheit und Einheit in Deutschland	26
6.	Grundrechte für alle — Freiheit der Meinungsäußerung und Versammlungsfreiheit	27
	<u>Klasse 8</u>	
1.	Industrialisierung und Arbeiterbewegung in Deutschland	28
2.	Umweltgefahren und Umweltschutz	29
3.	Imperialismus und Erster Weltkrieg	30
4.	Armut in einem Entwicklungsland	31
5.	USA und UdSSR — Die neuen Weltmächte	32
6.	Gleiche Rechte für Minderheiten	34

Klasse 9

1. Verbraucher in der Marktwirtschaft	35
2. Die Weimarer Republik	36
3. Faschistische Herrschaft in Deutschland und Zweiter Weltkrieg	37
4. Deutschland nach 1945 — Von der Teilung zur Einheit	39
5. Die parlamentarische Demokratie — Parteien und Wahlen	40

Klasse 10

1. Medien und Meinungsbildung	42
2. Soziale Marktwirtschaft	43
3. Recht und Rechtsprechung	44
4. Die Europäische Gemeinschaft	45
5. Fachübergreifender Unterricht	46

Z-V HH
A-19(1990)

A Zur Konzeption des Unterrichts

1. Aufgaben und Ziele

Der Unterricht in Geschichte/Politik beschäftigt sich mit politischen, wirtschaftlichen, gesellschaftlichen und kulturellen Vorgängen der Vergangenheit und Gegenwart. Die Schülerinnen und Schüler sollen dabei die Vergangenheit als Voraussetzung für die Zukunft begreifen und die Einsicht gewinnen, daß Geschichte die Gegenwart besser verstehen hilft und daß zugleich Gegenwartserfahrung ein Schlüssel für das Verständnis der Vergangenheit ist. Die Auseinandersetzung mit historischen und aktuellen Ereignissen ermöglicht es, einen eigenen Standpunkt zu finden, wenn unterschiedliche Meinungen und Auffassungen zu einem Problem in der Lerngruppe diskutiert werden. Durch die Beschäftigung mit gegenwärtigen Problemen und der Herstellung von Bezügen zur Verfassung sollen alle Schüler Maßstäbe für demokratisches Handeln gewinnen und sich des Wertes einer freiheitlichen Demokratie bewußt werden.

Um Lebenserfahrungen der Schüler zu erweitern, liegt es nahe, Beziehungen zwischen dem, was einmal war, und gegenwärtigen Verhältnissen herzustellen. Der Lehrplan zieht daraus die Konsequenz, Vergangenheit und Gegenwart nicht auf zwei Fächer aufzuteilen, sondern in einem zu verbinden. Die Schüler können so eher erkennen, warum und wie Geschichte und Politik zusammenhängen. Sie verstehen besser, daß frühere und heutige, unsere und andere Gesellschaften und Kulturen sich wandeln und veränderbar sind. Sie begreifen leichter, daß es einmal andere Wert- und Zielvorstellungen, andere Zwecke und Formen des Zusammenlebens gegeben hat. Einsichten in die Zeitgebundenheit von Denken und Handeln können dabei die Geschichtlichkeit menschlicher Existenz erfahrbar machen und das Verständnis für menschliches Verhalten erweitern. Dabei sollen die Schüler zum Nachdenken über die eigene Lebenssituation angeregt werden. Lehrerinnen und Lehrer sollen es als ihre erzieherische Aufgabe ansehen, bei jungen Menschen die Bereitschaft zu wecken und zu verstärken, durch eigenes Tun und durch die Mitwirkung in sozialen Gruppen zur Gestaltung eines menschenwürdigen Lebens beizutragen. Entscheidend wird das künftige Miteinander in einer multikulturellen Gesellschaft auch davon bestimmt sein, inwieweit Kooperation und aktive Toleranz gegenüber anderen im Unterricht eingeübt werden.

Im Unterricht muß versucht werden, ein Bild von der Vielfalt der in der Geschichte und Politik wirkenden Kräfte zu zeigen. Die unterschiedlichen Deutungen der Beziehungen zwischen Gegenwart und Vergangenheit können vielseitige Erörterungen ermöglichen. Dadurch soll ein durch Offenheit und Kritikfähigkeit charakterisiertes Verständnis geschichtlicher und politischer Vorgänge vermittelt werden. Es ist notwendig, den Schülern die Standortgebundenheit und Sichtweise des jeweils Beurteilenden bei der Bewertung geschichtlicher wie politischer Sachverhalte klarzumachen.

Bei der Untersuchung, Darstellung und Erörterung vergangener und gegenwärtiger Zustände, Entscheidungen und Handlungen sind — wo immer möglich — die Beteiligung und Einflußnahme von Frauen und ihre Verhaltensweisen besonders zu akzentuieren, um die unterschiedlichen Zugangsweisen von Mädchen und Jungen zu berücksichtigen. Dabei ist sicherzustellen, daß Mädchen im Unterricht den gleichen Zugewinn an Einsichten und Handlungsoptionen für die Zukunft erhalten wie die Jungen.

Der Lehrplan kommt den Lehrern in ihrem Bemühen um Stoffreduktion entgegen, indem er für die einzelnen Klassenstufen nur wenige Themen verbindlich vorschreibt. Als verbindlich sind aus der Fülle der für ein besseres Gegenwartverständnis wichtigen und geeigneten Situationen und Epochen ausgewählt und thematisiert worden.

Die Verbindung der historischen und politischen Sachverhalte ergibt sich je nach dem Gegenstand in unterschiedlicher Weise:

- In der Klasse 6 der Beobachtungsstufe enthalten die Geschichtsthemen Gegenwartsbezüge, die kontrastierende Vergleiche ermöglichen; im Politikthema können andere Lebensverhältnisse in der Vergangenheit zum Verständnis heutiger herangezogen werden.
- In der Klasse 7—8 sind eigenständige Geschichtsthemen mit eigenständigen Politikthemen inhaltlich aufeinander bezogen. Sie sollen zu einem besseren Verständnis gegenwärtiger Lebensverhältnisse und Entscheidungssituationen, ihrer Probleme und Konflikte beitragen.
- In den Klassen 9 und 10 werden Geschichts- und Politikthemen behandelt, die zum unmittelbaren Verständnis für Verhältnisse der Gegenwart und Problemen gegenwärtiger Politik beitragen, die subjektive und objektive Betroffenheit des einzelnen verdeutlichen und damit Interesse am aktuellen Geschehen fördern.

Für die Beobachtungsstufe enthält der Lehrplan ein zusätzliches Angebot drei- bis vierstündiger Kurzthemen, aus denen zwei von Lehrern und Schülern ausgewählt werden.

Der Unterricht in Geschichte/Politik an Haupt- und Realschulen muß im Zusammenhang mit dem Politik-Unterricht an den berufsbildenden Schulen gesehen werden. Während der Unterricht in Geschichte und damit die historische Grundbildung der Haupt- und Realschüler mit der Klasse 9 ihren Abschluß finden, erhalten die Hauptschüler in der Regel noch drei Jahre Unterricht in Politik an beruflichen Schulen, die Realschüler — die Klasse 10 einberechnet — vier Jahre. Deshalb überwiegt im Lehrplan für die Haupt- und Realschule bis zur Klasse 9 die Zahl der Geschichtsstunden. Auf eine gründliche Behandlung der Zeitgeschichte nach 1945 ist zu achten.

1.1 Didaktische Prinzipien

Die Aufgaben und Ziele sind nur durch einen gegenwartsnahen und anschaulichen Unterricht zu erreichen:

- Auseinandersetzung mit kontroversen Standpunkten
Vergangene und gegenwärtige Konfliktsituationen sind so zu verdeutlichen, daß unterschiedliche Standpunkte aufgrund unterschiedlicher Wertauffassungen und Zielvorstellungen von handelnden Personen und Gruppen vorgestellt werden. Die Auseinandersetzung um gegensätzliche Auffassungen und Interessen soll die Fähigkeit zur Toleranz ebenso wie die Bereitschaft zu gesellschaftlichem Engagement fördern.
Kontroversen als Grundlage einer Diskussion oder eine Problemerkörterung dürfen im Unterricht nicht zu einem beliebigen Einerseits und Andererseits führen, sondern sie sollen den Schülern helfen, einen eigenen Standpunkt zu gewinnen und zu vertreten.
- Vergegenwärtigung und Nacherleben
Lebensweisen und Vorstellungen vergangener Zeiten müssen so vergegenwärtigt werden, daß Schüler sie nachvollziehen können. Dabei geht es darum, sich mit Menschen, ihren Lebensverhältnissen, ihren Problemen und Konflikten auseinanderzusetzen. Dort, wo es sinnvoll erscheint, sollte auf regionalgeschichtliche Ereignisse eingegangen werden. Das geschichtliche Verständnis soll durch Kennen und Wiedererkennen der Schauplätze oder Handlungsorte, durch Anknüpfen und Vergleichen mit schon Bekanntem und Selbsterfahrenem erleichtert werden.
- Spannende Elementarisierung
Entwicklungen und Veränderungen sind auf Brennpunkte des Geschehens zu verdichten. Im Mittelpunkt des Unterrichts stehen deshalb Entscheidungssituationen, in denen handelnde Gruppen und Personen mit ihren Zielen und Absichten, ihren Verhaltensweisen, ihren Erfolgen und Niederlagen vorgestellt und ihr Für und Wider nachvollzogen wird. Personen und Gruppen als Akteure einer Handlung stehen im Vordergrund. Einer verfälschenden Personalisierung kann durch die Einbindung in politische und soziale Konflikte entgegengewirkt werden. Es kommt darauf an, unterschiedliche Perspektiven, z. B. die Sicht von einfachen Leuten und von Privilegierten, einzubringen. Besonderes Gewicht ist darauf zu legen, daß auch der Anteil von Frauen an vergangenen wie gegenwärtigen gesellschaftlichen Prozessen sichtbar gemacht wird. Wenn möglich sollten auch Entscheidungsalternativen erörtert werden, die sich in der geschichtlichen Entwicklung und in der Gegenwart nicht oder zu der betreffenden Zeit nicht durchgesetzt haben.
- Einbeziehung der Alltagsgeschichte
Um anschaulich in historische und politische Strukturen einzuführen, sollte der Unterricht einen lebensweltlichen Zugang über das Wohnen, Arbeiten, Essen und Zusammenleben in der Vergangenheit suchen, wann immer dies möglich ist. Historisches Verständnis und politisches Denken in dieser Weise von konkreten und überschaubaren Details aufzubauen, um institutionelle Entwicklungen oder Merkmale des Gesellschaftsaufbaus zu erarbeiten, ist dann gut möglich, wenn die vom Lehrer vorgestellten Einzelfälle über sich hinausweisen, weil sie Epochen- oder Gesellschaftstypisches aufzeigen. So könnte z. B. die Darstellung des bäuerlichen Arbeitstages im Mittelalter anschaulich etwas über die Herrschaft der Grundherren aussagen.
- Untersuchung von Fallbeispielen
Für das Verständnis von Politik und Gegenwart wichtige Sachverhalte sollen vorwiegend am konkreten, überschaubaren, möglichst aktuellen Einzelfall behandelt werden. Die Schüler sind an der Planung des Vorgehens zu beteiligen. Damit sie von sich aus Fragen stellen, Material besorgen, ordnen und auswerten, sind solche Aspekte des Fallbeispiels hervorzuheben, die ihre eigene Gegenwart und Zukunft betreffen. Sachinformationen des Lehrers und Rückgriff auf Erlebnisse und Alltagserfahrungen der Schüler müssen sich ergänzen. Die Selbsttätigkeit der Schüler und die Zusammenarbeit in der Lerngruppe müssen von Anfang an schrittweise gefördert werden.

- Simulation von Situationen
Konflikte und Entscheidungssituationen können durch Spiele besser erkannt und nacherlebt werden. Alternatives Denken wird gefördert. Geschlechterrollen, soziales Verhalten, politische Entscheidungen können durch Rollenspiel und das politische Planspiel wirkungsvoll und einprägsam behandelt werden. Kritische Vergleiche zwischen Spiel und Realität sind wichtige Bestandteile bei der Auswertung von Spielformen.
- Gegenwartsbezug
Um das jeweils Gegenwärtige als Wirkung früherer Entscheidungen und Handlungen erkennbar zu machen, enthalten Geschichtsthemen Hinweise auf mögliche Gegenwartsbezüge. Durch Beziehungen der Ähnlichkeit oder des Kontrastes können Zusammenhänge zwischen Vergangenheit und Gegenwart hergestellt werden, die Veränderungen verdeutlichen oder unterschiedliche Bedingungen für Lösungswege zeigen. Vor vereinfachenden Aktualisierungen und Generalisierungen wird gewarnt.

1.2 Ziele

Die Ziele des Unterrichts in Geschichte/Politik konkretisieren und differenzieren Aussagen der Allgemeinen Richtlinien für Erziehung und Unterricht der Sekundarstufe I. Dabei geht es um die Erziehung zu einer verantwortlichen Teilnahme am politischen Leben. Sie ist an den Grundwerten und Grundentscheidungen unserer Verfassung orientiert. Zu ihr gehört die Bereitschaft und Fähigkeit, eigene Interessen wahrzunehmen und Konflikte mit anderen auszutragen, Toleranz gegenüber anderen Überzeugungen zu üben. Es sind Einstellungen zu fördern, die Vorurteile gegenüber Andersdenkenden und Minderheiten korrigieren helfen. Ethnische und kulturelle Unterschiede sind als Chance für die Arbeit in der Klasse zu begreifen.

In diesem Rahmen sollten folgende Fachlernziele angestrebt werden:

- Zugänge zur geschichtlichen Überlieferung finden
- Fremdes Leben und andere Verhältnisse in ihren Besonderheiten sehen und achten
- Die Gegenwart und sich selbst in ihr besser verstehen
- Grundlagen für politisches Urteilen und Verhalten gewinnen
- Kritisches Verständnis für interessengeleitete Deutungen und zweckgerichtete Argumentation entwickeln
- Die Veränderbarkeit und die Beständigkeit gesellschaftlicher Verhältnisse und ihrer Voraussetzungen einschätzen
- Bereit sein, sich für Schwache und Benachteiligte einzusetzen und Verantwortung für andere zu übernehmen
- Sich für Geschichtliches, für das Zeitgeschehen und die Politik auch außerhalb der Schule zu interessieren
- Grundlegende Prinzipien unserer politischen und wirtschaftlichen Ordnung kennen
- Bereit und fähig sein, selbständig Informationen zu beschaffen, Vorschläge zu machen und individuelle Arbeitsaufträge auszuführen.

2. Organisation und Arbeitsformen

2.1. Organisation

In der Stundentafel sind für das Fach Geschichte/Politik in den Klassen 6 bis 8 je zwei Stunden, in der Klasse 9 drei Stunden, in der Klasse 10 zwei Stunden vorgesehen.

Die Fülle der Ereignisse und die Vielzahl der Personen erschweren es oftmals, übergeordnete Zusammenhänge zu begreifen, wenn die Behandlung eines Themas einen Monat oder länger dauert. So oft es geht, sollte epochaler Unterricht durchgeführt werden. Dabei übernimmt ein Fach, z. B. Geschichte/Politik, zeitweilig die Führung im Unterricht, andere Fächer (Geographie, Biologie, Deutsch) treten zurück und umgekehrt. Die zeitlich konzentrierte Behandlung eines Themas schafft die Voraussetzung, daß die Schüler sich besser konzentrieren und leichter eine Vorstellung vom Ineinandergreifen und von der Verzahnung einzelner Ereignisse gewinnen können. Schließlich brauchen sich Lehrer und Schüler nicht in dem Maße nach festgelegten Unterrichtsstunden zu richten, der Nachvollzug wird nicht unterbrochen.

Um innerhalb einer Unterrichtseinheit die Stoffülle zu bewältigen, muß das Gesamtgeschehen unterschiedlich „verdichtet“ werden. Bestimmte Entscheidungs- und Grundsituationen werden breit und ausführlich dargestellt, andere nur als Orientierungswissen.

2.2 Arbeitsformen

Um Neugier an dem, was passiert, und Freude an der Begegnung mit Vergangenem und Gegenwärtigem zu fördern und zu erhalten, muß abwechslungsreich und altersgemäß unterrichtet werden. Dabei kommt der Selbsttätigkeit der Schüler und ihrer aktiven Rolle im Unterricht große Bedeutung zu. So können die Lernenden über die Reihenfolge, die Kombination und die Auswahl von zusätzlichen Themen mitentscheiden. Wird ein neues Thema begonnen, sollten die Schüler eine gemeinsame Strukturierung erarbeiten. In Gruppenarbeit können Wissens- und Meinungsstand festgestellt, Fragen gesammelt, Gedanken ausgetauscht, Lösungsvorschläge gemacht werden. Gemeinsam wird ein Arbeitsplan aufgestellt und an der Wandzeitung plakatiert. Zu einem späteren Zeitpunkt treten die Gruppen in einen Erfahrungsaustausch, stellen Beispiele zusammen, diskutieren Strittiges und formulieren Fragestellungen und Hypothesen. Bei der Arbeit sollten gemeinsam erzielte Ergebnisse mit den selbst gefundenen Ausgangsfragestellungen konfrontiert werden.

Neben diesen mitbestimmten Formen des Lernens soll auch individuelles, eigenverantwortliches Lernen gefördert werden. Dabei ist es notwendig, daß für den Zeitraum von zwei oder mehreren Wochen, in dem ein Thema behandelt wird, die Schüler auch das Recht erhalten, sich aus einem breitem Aufgabenangebot allein Themen zu wählen oder auch neue Aufgaben zu suchen. Alltagsgeschichtliche Inhalte eignen sich für ein solches Vorgehen, weil biographische und soziale Erfahrungen der Schüler das Lernen unterstützen. Selbstbestimmte Lernaktivitäten erfordern zusätzliche Beratungen durch den Lehrer, Selbstkontrolle und Kontrolle durch den Lehrer wird durch Vorstellen von Teilergebnissen in regelmäßigen Abständen gewährleistet.

Frühzeitig muß auch damit begonnen werden, Fragestellungen einzubringen, die zum Erkennen und Beurteilen von Problemen in Texten und anderen Materialien führen. Was muß ich z. B. wissen, damit ich einen bestimmten Sachverhalt untersuchen kann? Wie und wo beschaffe ich mir zuverlässige Daten und Fakten angesichts oder aus der Fülle von Informationsangeboten? Lernfähigkeit und Lernbereitschaft hängen davon ab, daß Arbeitsverfahren auf den einzelnen Jahrgangsstufen immer wieder neu entwickelt und erprobt werden. Im Unterricht sollten Arbeitsformen dominieren, die Bildung eigener Standpunkte und Überzeugungen der Schüler unterstützen und die ihre Fähigkeiten fördern, selbständig und kooperativ politische Themen und Probleme zu erschließen und zu bearbeiten.

— Realbegegnung

Lernen, das sich in der Begegnung mit realen Objekten aus vergangener Zeit vollzieht, ist besonders wirkungsvoll. Wenn das nicht möglich ist, sollten „Bilder“ davon (aus dem Lernbuch, Ausschnitte aus Illustrierten, alte Fotoalben, Briefmarken, Ansichtskarten) zum aufmerksamen Betrachten und Beobachten im Unterricht benutzt werden. Sie fordern zur sprachlichen Deutung und Begriffsbildung heraus. Auch sprachlich einfache Wortquellen können durch den Lehrer nutzbar gemacht werden.

Gute Erfahrungen machen Schulen mit Erlebnisschilderungen von Zeugen einer Zeit oder eines Ereignisses. Das Verständnis für Wandel und Veränderung wird durch direkte Begegnungen mit der Vergangenheit verstärkt. Besuche und Erkundungen von Museen, Ausstellungen, historischen Stätten oder Industriedenkmälern veranschaulichen, daß es früher anders war.

— Produktiver Nachvollzug

Besondere Ausdauer zeigen die Schüler beim Sammeln und Ausschneiden von Bildern, die in Arbeitsmappen oder Hefte geklebt werden. Kurze Tafeltexte, Faustskizzen werden übertragen, gemeinsam sollen Zeitleiste und Geschichtsfries gestaltet werden. Der Bau von Modellen nach Ausschneidevorlagen (Kogge, Bürgerhaus) kann zur Freude am Geschichtlichen verhelfen und konkrete Vorstellungen erzeugen.

Ab und zu sollten Ergebnisse des Unterrichts in einer Ausstellung Eltern und Mitschülern gezeigt werden.

— Lehrerdarbietung

Nacherlebte Vergewärtigungen und spannende Elementarisierung sind nicht zuletzt durch adäquate Lehrerdarbietungen zu erreichen (Geschichtserzählung, Nacherzählung, vorgelesener Dialog oder Bericht). Besondere Bedeutung hat dabei die Geschichtserzählung, weil sie komplexe Zusammenhänge und längere Entwicklungen auf ein Hauptgeschehen, eine „Hauptlinie“ verdichtet und hilft, abstrakte Begriffe zu vermeiden. Allen Formen der Lehrerdarbietung ist gemeinsam, daß sie eine gemeinsame Erfahrungsgrundlage für eine nachfolgende Bewältigung des Erzählten und Berichteten schaffen: um Fragen daran anzuknüpfen und Probleme zu erkennen, um Spielräume und Handlungsalternativen von Gruppen und Personen in einer bestimmten Situation zu erwägen. In der Auseinandersetzung mit den Inhalten der Lehrerdarbietung werden Begriffe angeeignet und in der Anwendung auf neue zusätzliche Erkenntnisse erweitert. Vor allem erleichtern plastische Vergleiche mit Bekanntem und vorstellungsweckende Schilderungen die Begriffsbildung.

An die Stelle der Lehrerdarbietung können Schulfunksendungen, Filme und Hörspiele treten, wenn Sachverhalte dadurch für den Schüler leichter erschließbar oder besser erfahrbar gemacht werden können. Die im Deutschunterricht behandelten Lektüren und Medien können eine sinnvolle Ergänzung bieten.

— Projekte

Die Beschäftigung mit komplexen gesellschaftlichen Sachverhalten, die über das Fach hinausreichen, auf öffentliches Interesse stoßen, lassen sich nicht auf Schulstunden begrenzen. Sie erfordern aufwendige Untersuchungen, die auch außerhalb der Schule durchzuführen und mit möglichen Aktionen verknüpft sind. Solche Projekte sind zu empfehlen, in denen Kontroversen eine wichtige Rolle spielen und deren Entwicklungen noch nicht abgeschlossen sind, z. B. Sanierung eines Stadtviertels, Bau einer Straße, Ausländer in Hamburg, Beobachtung eines Wahlkampfes, Behinderte in unserem Schulgebiet (behindertengerechte Einrichtung?), Aids — Umgang mit einer Krankheit in der Gesellschaft (in Zusammenarbeit mit Biologie, Religion oder Ethik).

Projekte bieten die Möglichkeit des „learning by doing“. Das Instrumentarium zur Bewältigung gemeinsam gestellter Aufgaben kann zugleich mit der Sache selbst angeeignet werden. Eine einseitige Beanspruchung bestimmter Fähigkeiten und Fertigkeiten wird ausgeschlossen. Unterschiedliche Tätigkeiten müssen ausgeübt werden: Befragungen, Interviews, Briefe schreiben, Behörden aufsuchen, Karteien anlegen, Zeichnungen vor Ort anfertigen, Statistiken auswerten.

Die Rolle des Lehrers ist von Projekt zu Projekt anders akzentuiert. Er kann Arrangeur, Berater und Anreger sein. Er wird neben den sehr ausführlichen und intensiven Vorbereitungen mit den Schülern untersuchen und lernen.

Grundlegende zu einem Problem oder Sachverhalt angelegte Gegensätze sind in Kontroversen beispielhaft zu verdeutlichen. Das führt zu neuen Fragestellungen und zur neuen Informationsbeschaffung. Das Projekt sollte konkretes politisches Handeln einschließen, z. B. Dokumentation von Ausländerfeindlichkeit, gemeinsamer Brief an Abgeordnete, Einladung zu einem Hearing, Schulfest usw.

Ergänzungen für die Realschule

Im Unterricht der Realschule soll der Bildung und Aneignung von Begriffen größere Aufmerksamkeit gewidmet werden. Die Schüler werden dazu geführt, Kenntnisse einander zuzuordnen und in größere Zusammenhänge zu stellen. Sie lernen, einfache Strukturen zu vergleichen und ihre Urteile sorgfältiger und differenzierter zu begründen. Sie gewinnen eine Vorstellung davon, daß Worte und Begriffe zu verschiedenen Zeiten in unterschiedlichem Kontext oder in Bindung an bestimmte theoretische Erklärungsansätze in unterschiedlicher Bedeutung gebracht werden.

Im Unterricht der Realschule kann die Arbeit mit einfachen Wort- und Bildquellen durch die Lektüre und Interpretation komplexer Texte, Graphiken und Statistiken ergänzt und weitergeführt werden. Die Schüler lernen, die in diesem Material enthaltene Vorstellung und Absichten differenziert zu erfassen und in Zusammenhänge einzuordnen.

B Zur Durchführung des Unterrichts

1. Grundlagen

Der Planung werden 34 Unterrichtswochen (bei 39,5 Unterrichtswochen im Jahr) zugrunde gelegt. Auf der Beobachtungsstufe stehen 68 Stunden, in den Klassen 7—9 der Hauptschule 238 Stunden, in den Klassen 7—10 der Realschule 306 Stunden zur Verfügung. Etwa zwei Drittel dieser Zeit sind für verbindliche Themen vorgesehen. Der nicht verplante Zeitraum soll zur Vertiefung und Erweiterung der vorgeschlagenen Themen oder für zusätzliche, den Lehrer und die Schüler besonders interessierende Themen genutzt werden. Er darf weder zur Darstellung eines lückenlosen chronologischen Ganges durch die Geschichte noch zu fachsystematischen Lehrgängen verführen.

Bei Wahlen zur Hamburger Bürgerschaft, zum Deutschen Bundestag und zum Europaparlament ist es sinnvoll, das für die Klasse 9 vorgesehene Thema „Parteien und Wahlen“ vorzuziehen. Dort, wo viele Ausländerkinder in einer Klasse sind, sollten, wo immer es thematisch möglich ist, Bezüge zu ihrem Heimatland oder zu ihrer Situation in Deutschland hergestellt werden, um diese Schüler stärker einzubeziehen und zu bestätigen.

In Lernbüchern und Materialien zum Geschichtsunterricht ist häufiger von Männern als von Frauen die Rede. Das gibt Anlässe, geschlechtsgebundene Rollenzuweisungen zu thematisieren, frühere Auffassungen kennenzulernen und mit gegenwärtigen zu vergleichen. Zusätzlich sollte eine Unterrichtseinheit zur Frauengeschichte im nicht verplanten Zeitraum behandelt werden, z. B. Dienstmädchen im 19. Jahrhundert, Frauenwahlrecht.

Jede Klasse muß zu Beginn jedes neuen Schuljahres mit den hierfür vorgesehenen Themen beginnen. In der Klasse 9 müssen die Schüler mit den wesentlichen Entscheidungen und den wichtigsten Vorgängen der Geschichte nach 1945 bekanntgemacht werden.

Für den Unterricht in der Realschule kann die Reihenfolge der verbindlichen Themen für die Klasse 9 und 10 geändert werden. Ausgenommen von dieser Regelung bleibt das Thema „Faschistische Herrschaft in Deutschland und Zweiter Weltkrieg“, das ausdrücklich für den Unterricht in Klasse 9 vorgesehen ist.

Auf jeder Klassenstufe gibt es Themen, die untereinander enge Bezüge aufweisen. Im Unterricht können sie miteinander verbunden werden, wenn dadurch übergeordnete Zusammenhänge verständlicher werden. Zum Beispiel wäre denkbar, die Themen „Industrialisierung und Arbeiterbewegung im 19. Jh.“ und „Umweltgefahren und Umweltschutz“ zusammenzuziehen, um den Streit über Sinn und Folgen der Industrialisierung deutlicher hervorzuheben.

Viele Themen sind für einen projektorientierten Unterricht geeignet, weil dort Gegenwartssituationen zur Sprache kommen, die von den Schülern nach eigenen Erfahrungen beurteilt werden können und zu Handlungsaktivitäten herausfordern, z. B. „Umweltgefahren und Umweltschutz“, „Verbraucher in der Marktwirtschaft“.

Verbindlich sind die Ziele und Schwerpunkte mit den zugeordneten Grundbegriffen und Begriffen.

Die Beschreibung der Schwerpunkte soll es dem Lehrer erleichtern, den Unterricht so zu strukturieren, daß die Schüler Zeit zum Lernen haben. Damit soll eine auf Vollständigkeit hinzielende Stoffvermittlung verhindert werden. Die Schwerpunkte zeigen nur das unbedingt Notwendige auf, was zu behandeln ist, und damit auch, was nicht behandelt werden muß.

Die mit Spiegelstrichen versehenen Anregungen zum Aufbau des Unterrichts sind nicht verbindlich. Sie sind als Hilfe für eine Auswahl und Strukturierung der Inhalte gedacht und zeigen, welche Ereignisse, Vorgänge und Probleme geeignet sein könnten, um in den Schwerpunkten aufgegriffen zu werden.

Jedem Thema werden Grundbegriffe, Begriffe und Daten zugeordnet. Erstere sollen dazu dienen, im Laufe des Unterrichts ein Netzwerk von Begriffen aufzubauen, das es ermöglicht, die Bedeutung von Sachverhalten besser zu erklären, Probleme differenzierter zu beschreiben und zu deuten. Die Schüler sollen dadurch in die Lage versetzt werden, zunehmend die in den Nachrichten und Zeitungsberichten vorkommenden Begriffe zu verstehen, einzuordnen und anzuwenden.

Die Geschichtszahlen markieren wesentliche Ereignisse und Entwicklungen. Zu jedem Thema sollen die wichtigsten Daten als Gedächtnisstütze gelernt werden, um bei Rückgriffen im Unterricht und bei der Zuordnung von Ereignissen zu helfen und um einen ersten Überblick über die Zeit zu gewinnen. Die anderen Zahlen sollen zum Zeitpunkt des Unterrichts eine Vorstellung von Zusammenhängen mit anderen Entwicklungen vermitteln und unterschiedliche Ereignisse miteinander verbinden oder in zeitliche Beziehung setzen. Sie können zusätzlich für die Zeitleiste genutzt werden.

Viele Themen ermöglichen es, regionalgeschichtliche Ereignisse in den Unterricht einzubeziehen und in ihrem Wechselverhältnis zur allgemeinen Geschichte zu sehen.*) Ihre Spuren sind gelegentlich für Schüler noch auffindbar, spielen mitunter sogar in deren Lebensgeschichte hinein.

Es wäre gut, wenn der regionale Aspekt auch die weitere Region einschliesse, z. B. Haithabu, Lübeck, Wismar, Ratzeburg, Schwerin, Lüneburg, Stade, Glückstadt, Friedrichstadt.

*) (s. dazu: Handreichung — Regionalgeschichte im Unterricht, Hinweise und Materialien zu den Lehrplänen der Sekundarstufe I, Amt für Schule 1988)

2. Gliederung der Themen

Für die Themen der Beobachtungsstufe gilt eine Richtzahl von 10—12 Stunden. Aus dem Angebot der 3- bis 5stündigen Kurzthemen wählen Lehrer und Schüler zwei für den Unterricht aus.

Für die Geschichtsthemen der Klasse 7—8 gilt eine Richtzahl von 10—12 Stunden. Die Politikthemen sind mit 3—5 Stunden zu unterrichten. Sie können als Fallbeispiele oder mit den Geschichtsthemen verbunden behandelt werden, um Gegenwartsbezüge des Geschichtsthemas besonders zu verdeutlichen.

Für die Themen der Klasse 9—10 gilt eine Richtzahl von 10—12 Stunden mit Ausnahme der Themen „Der deutsche Faschismus und Zweiter Weltkrieg“ und „Deutschland nach 1945 — Von der Teilung zur Einheit“, die mit ca. 15 Stunden zu unterrichten sind.

2.1 Überblick über die Themen der Beobachtungsstufe Klasse 6

Gesamtstunden: 68

Stunden für verbindliche Themen: 48

10—12 Std.

1. Die Frühzeit der Menschen — Jäger und Sammler werden Ackerbauern
2. Die Stadt im Mittelalter — Handwerker und Kaufleute
3. Die Neue Welt — Entdecker und Eroberer
4. Leben in der Familie — Eltern und Kinder

Kurzthemen zur Auswahl

3—5 Std.

- Woher wir wissen, wie es früher war
- Bau einer Pyramide in Ägypten
- Essen und Trinken im Mittelalter
- Die Wikinger in Haithabu
- Kreuzzüge
- Hexenprozeß und Hexenverbrennung

2.2 Überblick über die Themen der Haupt- und Realschule Klasse 7

Gesamtstunden: 68

Stunden für verbindliche Themen: 48

10—12 Std./3—5 Std.

1. Reformation und Bauernkrieg
2. Soziale Gerechtigkeit
3. Die Französische Revolution
4. Grundrechte für alle — Gleichberechtigung
5. Auseinandersetzung um Einheit und Freiheit in Deutschland
6. Grundrechte für alle — Freiheit der Meinungsäußerung und Versammlungsfreiheit

2.3 Überblick über die Themen der Haupt- und Realschule Klasse 8

Gesamtstunden: 68

Stunden für verbindliche Themen:

10—12 Std./3—5 Std.

1. Industrialisierung und Arbeiterbewegung in Deutschland
2. Umweltgefahren und Umweltschutz
3. Imperialismus und Erster Weltkrieg
4. Armut in einem Entwicklungsland
5. USA und UdSSR — Die neuen Weltmächte
6. Gleiche Rechte für Minderheiten

2.4 Überblick über die Themen der Haupt- und Realschule Klasse 9

Gesamtstunden: 102

Stunden für verbindliche Themen: 68

10—15 Std.

1. Verbraucher in der Marktwirtschaft
2. Weimarer Republik
3. Faschistische Herrschaft in Deutschland und Zweiter Weltkrieg
4. Deutschland nach 1945 — Von der Teilung zur Einheit
5. Die parlamentarische Demokratie — Parteien und Wahlen

2.5 Überblick über die Themen der Realschule Klasse 10

Gesamtstunden: 68

10—12 Std.

1. Medien und Meinungsbildung
2. Soziale Marktwirtschaft
3. Recht und Rechtsprechung
4. Die Europäische Gemeinschaft

3. Die Themen der Beobachtungsstufe

1. Die Frühzeit der Menschen — Jäger und Sammler werden Ackerbauern

Ziele

- Beispielhaft Zusammenhänge zwischen den Umweltbedingungen und der Lebensweise der Menschen in der Altsteinzeit erkennen,
- Veränderungen im Wirtschaften und Zusammenleben beim Übergang von der Lebensweise der Nomaden zur bäuerlichen Lebensweise kennenlernen.
- Neue Lebensweisen und Abhängigkeiten im Zusammenleben (Dorfgemeinschaft) und beim Wirtschaften (Produktion, Arbeitsteilung) verstehen.

Schwerpunkte

- Die Lebensweise von Steinzeitmenschen in europäischen Jäger- und Sammlerkulturen.
- Der Übergang von der aneignenden zur produzierenden Wirtschaft, zum Pflanzen und Züchten.

Anregung zum Aufbau des Unterrichts

1. Die Lebensweise der Jäger und Sammler:

- Umweltbedingungen (Klima, Gefahren z. B. durch wilde Tiere)
- Werkzeuge (z. B. Faustkeil, Schaber, Bohrer)
- Erfindungen (z. B. Beherrschung des Feuers): Verringerungen der Naturabhängigkeit
- Leben in der Horde (Ernährung: Jagen und Sammeln; Wohnen: Höhlen und Lagergemeinschaften)
- Religion: Jagdzauber

2. Die Lebensweise der Züchter und Pflanzler (Ackerbauern):

- Zeugnisse der Seßhaftigkeit (z. B. Arbeitstiere, Pflug)
- Erfindungen (Ackerbau, Viehzucht, Töpferei, Weberei, Steinschliff) der „Jungsteinzeitlichen Revolution“
- Zusammenleben in Sippe und Dorf (Haus, Feldbestellung, Vorratswirtschaft: soziale Unterschiede infolge Besitzes)
- Arbeitsteilung: zwischen Frauen (öfter zuständig für: Feldbestellung, Getreidemahlen, Töpferei, Weben) und Männern (zumeist verantwortlich für: Viehversorgung, Urbarmachung, Werkzeugherstellung, Jagd) sowie zwischen Spezialisten des gleichen Geschlechts (z. B. handwerkliche Tätigkeiten)
- Religion: Fruchtbarkeitszauber

Grundbegriffe, Begriffe und Daten

- ARBEITSTEILUNG
UMWELTVERÄNDERUNG
- Ackerbauer, Altsteinzeit, Eiszeit, Funde, Horde, Jäger, Jungsteinzeit, Quelle, Sammler, Sippe, Seßhaftigkeit, Viehzüchter, Wildbeuter
- Alter der Erde: ca. 5 Milliarden Jahre
Vorläufer des Menschen: vor ca. 2,5 Millionen Jahren
Seßhaftigkeit: ca. 8000 v. Chr.
in Norddeutschland: nicht vor 3000 v. Chr.
Letzte Eiszeit in Norddeutschland: 120 000 bis 10 000 v. Chr.

Hinweise

Von ihrer Erlebniswelt finden Schüler einen unmittelbaren Zugang zu den elementaren Lebensbedürfnissen und Urformen menschlichen Handelns. Der Umgang mit den Dingen, das Nacherfinden einfacher Werkzeuge und Geräte, der Bau eines Feuerbohrers regen zur Selbsttätigkeit an, vermitteln spielerisch Erkenntnisse und wecken die Neugier nach den Anfängen der Menschheit. Ein Anstoß zur Erörterung aktueller Fragen ergibt sich aus der Konfrontation heutiger Naturvölker mit Menschen der Industriegesellschaft. Die Ureinwohner Australiens und Neuguineas, die Pygmäen der afrikanischen Regenwälder, die Buschmänner der Kalahari und die Amazonasindianer befinden sich z. T. noch auf einer der Steinzeit vergleichbaren Kulturstufe. Das Nebeneinanderbestehen grundverschiedener Lebensformen (die Gleichzeitigkeit des Ungleichzeitigen) kann auch Schüler dieses Alters zu Fragen nach den Ursprüngen menschlicher Kultur führen. Die Darstellung und zeitliche Einordnung historischer Vorgänge ist für diese Schüler sehr schwer. Es wird deshalb vorgeschlagen, durch die Gestaltung einer Erdzeituhr und einer Zeitleiste erste Vorstellungen über Zeiten zu vermitteln.

In der Frühgeschichte spielen „historische Reste“ eine wichtige Rolle. Funde von einfachen Werkzeugen und Gerätschaften stoßen auf spontanes Interesse der Schüler. In den folgenden Museen findet der Lehrer anschauliche Beispiele für frühzeitliche Kulturen in dieser Region: Helms-Museum, Museum für Völkerkunde und Vorgeschichte, Museum für Bergedorf und die Vierlande.

Eine Ergänzung und Vertiefung ergibt sich aus der Zusammenarbeit mit den Fächern

- Technik: Werkzeuge in der Frühzeit/Herstellen eines Werkzeugs, Funktion und Gebrauchswert;
 Herstellen eines Gegenstandes im Metallgießverfahren
- Biologie: Elementare Lebensbedürfnisse/Vom Menschen und seiner Gesundheit
- Bildende Kunst: Höhlenmalereien und Felszeichnungen/Tiere als Hauptmotiv.

2. Die Stadt im Mittelalter — Handwerker und Kaufleute

Ziele

- Geographische und wirtschaftliche Bedingungen für die Entstehung von Städten kennenlernen und Zusammenhänge zwischen ihnen begreifen.
- Die ständische Gesellschaft kennenlernen und die Folgen für Arbeit und Leben der Menschen an Beispielen deutlich machen.
- Das Alltagsleben von Handwerker- und Kaufmannsfamilien kennenlernen und miteinander vergleichen.
- Zusammenschlüsse von Kaufleuten oder Städten (Hanse) kennenlernen und ihre Bedeutung für den Handel verstehen.

Schwerpunkte

- Die Entstehung mittelalterlicher Städte.
- Die städtische Lebensweise und das Mit- und Gegeneinander der Handwerker und Kaufleute.
- Aufgaben der Kaufleute-Hanse und der Städte-Hanse.

Anregungen zum Aufbau des Unterrichts

1. Entstehung und Aussehen von Städten
 - Städtische Bauten und Einrichtungen
 - Entstehung von Städten
2. Bürger und Bauern
 - Berufe in der Stadt und auf dem Land
 - Leben in der Handwerkerfamilie (Mitarbeit von Frau und Kindern, Stellung der Gesellen und Lehrlinge, Frauen mitunter als Handwerksmeisterinnen, Arbeit und Wohnen in einem Haus)
 - Grundsituationen: Geburt und Tod; Feste; Krankheit und Seuchen.
 - Leben in der Bauernfamilie, Situation von Mann und Frau in der bäuerlichen Wirtschaft, Situation der Kinder
 - Beteiligung der Juden am wirtschaftlichen Aufstieg, Stellung der Juden: eigene Wohnbezirke, Gerichtsbarkeit, Schule, Synagoge
 - Stadtluft macht frei
 - Stadtherr und städtische Selbstverwaltung
3. Handwerk und Handel
 - Zusammenschlüsse der Handwerker und Kaufleute in Zünften und Gilden
 - Markt und Marktrecht
 - Fernhandel und Städtebünde (Hanse)

Grundbegriffe, Begriffe und Daten

- HERRSCHAFT
BÜRGERTUM
 - Stadt, Bürger, Markt, Zunft, Gilde, Städtische Selbstverwaltung, Rat und Bürgerschaft, Stand, Hanse, Fernhandel, Mittelalter, Hamburg als Hansestadt.
 - Seit 11 Jhd. Kaufmannsgilden
 - Seit 12. Jhd. Handwerkerzünfte
 - Seit 14. Jhd. Mitwirkung der Handwerker am Stadregiment
 - Um 1400 Blütezeit der Hanse
 - Um 1400 Störtebeker

Hinweise

Die Entstehung der Stadt kann an unterschiedlichen Beispielen behandelt werden, um Gesichtspunkte wie Schutz und Lage zu berücksichtigen.

Durch die Einbeziehung des Hamburger Hafens können die Aufgaben der Kaufleute sowie die Entstehung hafengebundener Handwerksberufe verdeutlicht werden.

Die Frage nach dem Stadtherrn und der städtischen Selbstverwaltung läßt sich mit Hilfe des Barbarossa-Schutzbriefes und des Ersten Rezeses von 1410 erarbeiten.

Die spätere Bezeichnung „Freie und Hansestadt Hamburg“ bietet Anlaß, auf den Fernhandel und die Hanse einzugehen.

Die Risiken mittelalterlicher Seefahrt lassen sich an den Hamburger Kaufleuten und den Seeräubern (Störtebeker) darstellen. Dabei sollen Motive und Interessen beider Seiten nachvollzogen werden.

Eine Ergänzung und Vertiefung ergibt sich aus der Zusammenarbeit mit den Fächern

- Bildende Kunst: Handwerker und Kaufleute im Mittelalter/Trachten und Mode. Farbe als schmückendes und formausdeutendes Element. Alte Bilder betrachten, Stellfiguren entwerfen, bekleiden, zusammenstellen.
- Biologie: Aussehen von Städten, Arbeit und Wohnen in der Stadt/Körperpflege und Hygiene
- Deutsch: Lektüre von Jugendbüchern zu Seeräubern und Leben in der mittelalterlichen Stadt.

3. Die Neue Welt — Entdecker und Eroberer

Ziele

- Einen Überblick über Handelswege und Warenströme am Ende des 15. Jahrhunderts gewinnen; wirtschaftliche Interessen der Beteiligten erkennen.
- Sich neue technische, geographische und naturwissenschaftliche Erkenntnisse und ihre praktische Anwendung für die Seefahrt vergegenwärtigen.
- Wirtschaftliche und politische Ursachen für die Entdeckungen und Eroberungen im 14./15. Jahrhundert aufspüren und verstehen.
- Zusammenhänge zwischen der Ausbeutung von Kolonien und der wirtschaftlichen Entwicklung in den europäischen Mutterländern an Beispielen aufzeigen.
- Eine indianische Kultur kennenlernen und Rechtfertigungen ihrer Zerstörung beurteilen.

Schwerpunkte

- Ursachen und Bedingungen, die zu den Entdeckungsfahrten und Eroberungen geführt haben,
- Folgen, die sich aus der Kolonialisierung für die eroberten Gebiete und die sogenannten Mutterländer ergaben.

Anregungen zum Aufbau des Unterrichts

1. Voraussetzung und Bedingungen

- Nautische Geräte (Kompaß, Quadrant), Schiffbau (Caravelle statt Kogge), Segeltechnik („gegen den Wind“), Weltbild im Mittelalter, die Weltkarte des Toscanelli
- Übernahme bzw. Einschränkung des Handels mit „Indien“ durch Türken und Araber (Land- und Seeweg)
- Bedarf an Stoffen, Gewürzen, Edelmetallen
- Suche nach dem Seeweg nach Indien (z. B. Heinrich der Seefahrer, Diaz, Vasco da Gama, Magellan)
- Fahrten und Leben des Kolumbus

2. Das spanische Kolonialreich

- Indianische Reiche (Inka, Azteken), ihre Sozial- und Wirtschaftsordnung; Eroberung und Zerstörung durch die Spanier
- Christianisierung, Unterdrückung und Ausbeutung in den eroberten Gebieten, Kritik von Las Casas, Ablösung der „Indianersklaverei“ durch Negerklaverei
- Aufstieg Spaniens zur Weltmacht; Kolonien als Kapital- und Rohstofflieferanten, Dreieckshandel

Grundbegriffe, Begriffe und Daten

– KOLONIALHERRSCHAFT ABHÄNGIGKEIT

- Kolonialismus, Handel, Ausbeutung, Rohstoff, Sklaverei, Plantage, Mission, Heide, Rechtfertigung (Legitimation), Hochkultur

1492	Entdeckung Amerikas durch Kolumbus
1519–22	Erste Erdumseglung durch Magellan
1519–21	Cortez erobert und zerstört das Azteken-Reich (Mexiko)
1531–34	Pizarro erobert und zerstört das Inka-Reich (Peru)
Seit 1510	Schwarze Sklaven nach Mittelamerika

Hinweise

Der hohe Bekanntheitsgrad der spanischen Unternehmungen wirkt in der Regel nicht demotivierend, sondern eher umgekehrt, wenn es gelingt, das Vorwissen zur Eigentätigkeit der Schüler zu nutzen. Diese Unterrichtseinheit eignet sich besonders, den Schülern durch die Begegnung mit indianischen Kulturen Verständnis und Toleranz gegenüber dem Fremden, Andersartigen nahezubringen.

Vielleicht gelingt es auch, einen Hauch von Abenteuerlust, Fernweh- und Erkenntnisdrang zu vermitteln und zu zeigen, daß Geschichte spannend sein und zugleich bisher nicht Verstandenes ordnen und erklären kann. Das Thema regt an, sich auch in der Freizeit mit Geschichte zu beschäftigen; Empfehlungen von Sach- und Jugendbüchern helfen dabei.

Eine Ergänzung und Vertiefung ergibt sich auch aus der Zusammenarbeit mit dem Fach Bildende Kunst: Aus dem Tagebuch eines Entdeckers (Schrift und Bild)/das Schiff des Entdeckers (von der Seite, Inneres als Klappbild), beschreibendes und erzählendes Zeichnen.

In jedem Falle sollte am Schluß des Unterrichts darauf eingegangen werden, welche sozialen Zustände heute in den ehemaligen Kolonialländern herrschen. Art und Weise der Ausbeutung von Indianern kann am Fallbeispiel eines Hilfsarbeiters auf einer Hazienda, eines Kleinpächters, eines Hausmädchens, einer Saisonarbeiterin, eines Slumbewohners, der von Gelegenheitsarbeiten lebt, dargestellt werden.

4. Leben in der Familie — Eltern und Kinder

Ziele

- Die Kleinfamilie als eine von mehreren Familienformen kennenlernen und Einblicke in ihre Lebensweise gewinnen.
- Kindererziehung und Aufgabenteilung von Mann und Frau im Alltagsleben vorstellen und ansatzweise problematisieren können.

Schwerpunkte

- Die ausschnitthafte Beschreibung des Alltagslebens in einer Kleinfamilie.
- Die Rollenverteilung in der Familie und speziell zwischen Mann und Frau an einigen Beispielen.

Anregungen zum Aufbau des Unterrichts

1. Lebenswelt Familie

- Was die Familie alles leistet: z. B. Ernährung, Versorgung und Erziehung
- Wie eine Familie (anstelle der Kleinfamilie) auch aussehen kann: z. B. bäuerliche Großfamilie vor der Industrialisierung.
- Wie die Vorsorge für die Zukunft aussieht (z. B. Ausbildung, Arbeit).
- Wie Freizeit und Erholung verbracht werden (z. B. Sport und Fernsehen). Medienkonsum und Abhängigkeit.
- Wie Kinder sich ihr eigenes Familienleben in der Zukunft vorstellen.

2. Rollenverteiler Familie

- Welche Entscheidungen in der Familie getroffen werden: z. B. hinsichtlich des Schulbesuchs.
- Ob sich die Rechte und Pflichten der Jungen und Mädchen in der Familie unterscheiden, etwa beim Abwasch oder beim Ansehen der „Sportschau“.
- Wie Vater und Mutter Geldverdienen und Hausarbeit organisieren: Werden die Aufgaben geteilt, gibt es Doppelbelastungen?
- Wie die Eltern ihre Entscheidungen treffen: Gibt es eine Mitsprache des anderen Elternteils oder der Kinder?
- Welche Rollenverteilung gibt es, und welche Konflikte können sich daraus ergeben?

Grundbegriffe, Begriffe und Daten

- FAMILIE
ROLLEN
GLEICHSTELLUNG VON MANN UND FRAU
- Alltag, Arbeit, Aufgabenteilung, Ausbildung, Chancen, Chancengleichheit, Erziehung, Großfamilie, Freizeit, Kleinfamilie, Konflikt, Mitsprache, Pflichten, Rechte, Vorsorge.

Hinweise

Das Rollenspiel ist geeignet, typische (Entscheidungs-)Situationen in der Familie, vor allem solche, die sich aus einem Konflikt ergeben, ins Blickfeld zu rücken und auszuwerten. Es muß vermieden werden, die Schüler und Schülerinnen in Loyalitätskonflikte mit ihren Eltern zu bringen.

Eine Ergänzung und Vertiefung ergibt sich aus der Zusammenarbeit mit dem Fach Arbeitslehre/Haushalt: Leben in der Familie/Rollenverständnis und Aufgabenteilung im Haushalt.

4. Die Themen der Haupt- und Realschule

Zur Hauptschule

Was die Schüler durch die Medien erfahren und draußen im Spielen erleben, sollte im Fach Geschichte/ Politik aufgegriffen und mit dem, was gelernt werden soll, verknüpft werden. In diesem Alter interessieren sie sich für Abenteuer, Indianer, überhaupt für Menschen, die um ihre Rechte kämpfen oder in einfachen Lebensformen leben. Themen, wie beispielweise „Indianer“, „Negersklaven“ können als Projekte erarbeitet werden, weil sie von der inhaltlichen Auswahl und den methodischen Zielsetzungen her von den Schülern mit zu planen sind. Bei solchen oder ähnlichen Vorhaben kann das Nacherfinden und Herstellen von Geräten und Kleidung, kleinen Dialogen, die Präsentation von Bildern aus Zeitschriften in einer Ausstellung für die Eltern mit dazu beitragen, für die Arbeitsweise in diesem Fach zu motivieren, Selbstvertrauen zu erwerben und durch Bestätigung an der Sache Gefallen zu finden. Empfehlenswert sind Rückgriffe auf Themen der Beobachtungsstufe. So könnte aus dem Bordtagebuch des Kolumbus vorgelesen und Rollenspiele aus der Thematik „Die Neue Welt — Entdecker und Eroberer“ entwickelt werden, um Übergänge zum Lehrplan zu finden. Klassenfeste unter dem Motto „Europäer landen in Amerika“ oder „Am Hof eines absoluten Fürsten“ vereinigen beim Anfertigen von Dekorationen und Kostümen, bei der Zubereitung typischer Speisen alle Schüler zu Arbeiten, die ihnen Spaß und Freude machen und Neugier wecken.

Gerne fertigen Schüler auch Zeitleisten „Meine Geschichtsjahre“ an, auf denen wichtige Daten der eigenen Lebensgeschichte, der Eltern und Großeltern vermerkt und mit allgemeinen Daten verbunden werden.

Wer sich für eine solches Vorgehen entscheidet, benötigt viel Unterrichtszeit. Deshalb kann der Lehrer in der Klasse 7 ein Geschichtsthema auslassen, oder er verweilt länger bei einem der angegebenen Themenschwerpunkte und gestaltet einen anderen Schwerpunkt entsprechend kürzer bzw. läßt ihn ganz wegfallen.

Zur Realschule

Das Themenangebot ist insgesamt größer, weil mehr Zeit zur Verfügung steht.

Beim Unterricht in der Realschule kann davon ausgegangen werden, daß mehr gesicherte Grundkenntnisse vorhanden sind und ein höheres mittleres Lerntempo angeschlagen werden kann. Die Schüler sind in ihrer Lernbereitschaft belastungsfähiger. Das bietet dem Lehrer die Möglichkeit, im Unterricht in verstärktem Maße vergangenes und gegenwärtiges Geschehen wechselseitig zu durchdringen und sich intensiver um die Deutung übergreifender Zusammenhänge zu bemühen.

Die Aufgabenstellungen können komplexer sein, Wissen und Erkenntnisse weitgreifender und differenzierter vermittelt werden.

Die in den zusätzlichen Themen und in den „Ergänzungen für die Realschule“ formulierten Anforderungen haben einen Unterricht vor Augen,

- der verstärkt Beweggründen nachspürt, die das geschichtliche Handeln von Gruppen und einzelnen bestimmt haben. An ausgewählten Beispielen wird das von den Zeitgenossen historischer Ereignisse dokumentierte Selbstverständnis befragt; interessegebundene Motive können — auf der Grundlage geeigneten Quellenmaterials — von den Schülern entdeckt werden
- der sich gezielt darum bemüht, auch die Überzeugungen und Motive der jeweils „anderen“ in den Denkhorizont einzubeziehen. Die Argumentation kann im Hinblick auf eine kontroverse Erörterung und Diskussion faktenreicher und differenzierter sein
- der geschichtliche Erscheinungen und aktuelle Vorgänge stärker vergleicht und dabei Allgemeines und Generelles herausarbeitet
- der überall dort detaillierter auf Verfassungsfragen und auf institutionalisierte Regelungen staatlichen und gesellschaftlichen Lebens eingehen, wo diese erstmals und vorbildhaft kodifiziert wurden oder wo sie direkt unsere politische Gegenwart mitbestimmen
- der europäische Zusammenhänge in den Themen soweit möglich berücksichtigt und der Fragen internationaler Politik in eigenen Themen aufnimmt. Dabei verlangt die Ungelöstheit und Offenheit aktueller weltpolitischer Fragen von Schülern problemorientiertes Denken in größeren Zusammenhängen, weil gesicherte Erfahrungen fehlen und Zukunftsperspektiven in einem gemeinsamen Europa berücksichtigt werden müssen.

1. Reformation und Bauernkrieg

Ziele

- Mißstände in der vorreformatorischen Kirche kennenlernen.
- Wesentliche Stationen aus dem Leben Martin Luthers sowie seine wichtigsten Reformforderungen an die Kirche kennenlernen.
- Religiöse und politische Folgen des Wirkens Luthers begreifen.
- Lebensverhältnisse der Bauern kennenlernen, Ursachen für ihre Erhebungen aufdecken und Zusammenhänge zwischen Luthers Wirken und dem Bauernkrieg von 1525 erkennen.
- Ziele der Bauern beurteilen und Gründe für die Niederlage der Bauern erfassen.

Schwerpunkte

- Die Kritik Luthers an den Zuständen in der Kirche und die religiösen und politischen Auswirkungen der Reformation.
- Der Bauernkrieg und seine Ursachen an einzelnen Beispielen; die Niederlage der Bauern.

Anregungen zum Aufbau des Unterrichts

1. Die Reformation

- Mißstände in der Kirche (Ablaßhandel, Verweltlichung)
- Martin Luther (persönlicher Werdegang, theologische Vorstellungen, Verbreitung seiner Thesen und Schriften)
- Der Wormser Reichstag von 1521 und seine Folgen (Luther vor dem Reichstag, Wormser Edikt, Bibelübersetzung)

2. Der Bauernkrieg

- Die Lebensverhältnisse der Bauern um 1500
- Die 12 Artikel von 1525
- Martin Luther im Bauernkrieg
- Die Niederschlagung der bäuerlichen Erhebungen.

Grundbegriffe, Begriffe und Daten

- WIDERSTAND
- Reichstag, Kaiser, Landesfürsten, Protestanten, Katholiken, Reformation, Grundherrschaft, Fron.
- 31. 09. 1517 Beginn der Reformation (95 Thesen)
- 1525 Bauernkrieg

Hinweise

An das Vorwissen der Schüler anknüpfend kann die Frage aufgeworfen werden, inwieweit die Kirche in der Gegenwart unser Leben berührt, z. B. Gottesdienst, kirchliche Feiertage, Kirchentage, Friedensbewegung, Aktion „Brot für die Welt“, kirchliche Diakonie und ob Unterschiede und Gemeinsamkeiten zwischen der katholischen und der evangelischen Kirche bekannt sind.

Die Verbreitung der Bibel Luthers als volkstümliches Lesebuch und ihre darauf gründende Bedeutung für die Vereinheitlichung der deutschen Sprache sollte hervorgehoben werden.

Durch kleine Schülerberichte können Lebenssituationen Luthers (z. B. Luther auf der Wartburg) der Klasse nahegebracht und gemeinsam auf der Karte aufgesucht werden.

Um die Auswirkungen der Gedanken Luthers zu begreifen, ist es wichtig, auf die Bedeutung des mit beweglichen Lettern arbeitenden Buchdruckes hinzuweisen, der die rasche Verbreitung der zunächst lateinisch verfaßten, dann ins Deutsche übersetzten Thesen und späteren Schriften ermöglichte damit eine Öffentlichkeit und breite Wirksamkeit herstellte, die Luther zunächst weder beabsichtigt noch erwartet hatte.

Durch den Bauernkrieg werden die Schüler zum ersten Mal mit einer von vielen Menschen getragenen Bewegung konfrontiert, in deren Verlauf gesellschaftliche Konflikte gewaltsam ausgetragen wurden. Die Schüler können angeregt werden, sich durch Ausarbeitung eines kleinen Fallbeispiels die Situation in einem süddeutschen Dorf des 16. Jahrhunderts zu vergegenwärtigen, um unterschiedliche Positionen (Grundherr — Bauer) herauszuarbeiten und argumentativ zu vertreten.

Anhand der 12 Artikel könnten die Fragen erörtert werden, welche Forderungen heute selbstverständlich erscheinen, welche politischen Charakter haben und welche auf wirtschaftliche Verbesserungen zielen.

Ergänzungen für die Realschule

Der Unterricht geht genauer auf die Frage ein, wie der Widerstand der Bauern gegen die Obrigkeit aus dem Evangelium legitimiert wurde. Dabei ist es wichtig, auch auf das Wirken Thomas Müntzers einzugehen. Am Beispiel der Schriften „Wider die räuberischen und mörderischen Rotten der Bauern“ und „Manifest an die Mansfelder Knappen“ können die unterschiedlichen Positionen Luthers und Müntzers herausgearbeitet werden.

Wer sich entschließt, das Thema um einige Stunden aus dem nicht verplanten Stundenkontingent zu erweitern, kann die feste Etablierung der beiden Konfessionen durch den Augsburger Religionsfrieden von 1555 mit in den ersten Schwerpunkt einbeziehen. Das Ausgreifen der Reformation über Deutschland hinaus sowie die damit verbundenen politischen Folgen werden durch die Betrachtung des 30jährigen Krieges (Anlaß, Motive für das Eingreifen außerdeutscher Mächte, Ergebnis) einsichtig.

2. Soziale Gerechtigkeit

Ziele

- Soziale Ungleichheit in unserer Gesellschaft erkennen.
- Den Streit um soziale Gerechtigkeit als interessengebunden verstehen.
- Benachteiligung von Gruppen und einzelnen als Herausforderung an die Gesellschaft begreifen, soziale Gerechtigkeit herzustellen.

Schwerpunkt

An einem Fallbeispiel soll die Situation eines Bürgers dargestellt werden, dessen Chancen beeinträchtigt sind und der auf Hilfe angewiesen ist.

Fallbeispiele können sein:

- Ein Familienvater wird arbeitslos
- Eine Bürgerin braucht Rechtsschutz
- Umschulung für einen anderen Arbeitsplatz
- Berufliche Förderung eines Behinderten.

Grundbegriffe, Begriffe und Daten

- SOZIALE UNGLEICHHEIT
- Sozialstaat, Verfassung

Hinweise

Das Thema soll gleich zu Beginn des Unterrichts auf der Sekundarstufe I deutlich machen, um was es zu einem wesentlichen Teil inhaltlich im Fach Geschichte/Politik geht: die Auseinandersetzung um eine gerechtere Verteilung von Chancen in verschiedenen Zeiten und unterschiedlichen Gesellschaften. Dabei wird in den Fallbeispielen Politik von einer gegenwärtigen gesellschaftlichen Situation ausgegangen. So ist es möglich, daß Schüler stärker auf eigene Erfahrungen und Beobachtungen zurückgreifen können. In den wenigen Stunden kann es keine Erörterung von Detailproblemen des Fallbeispiels geben. Die Lehrer sollten vielmehr versuchen, zu allgemeingültigen Aussagen über die Situation der Gruppe des Betroffenen und zu Maßnahmen des Staates und der Gesellschaft zu kommen. Dabei sollte auf das Sozialstaatsgebot der Verfassung als staatliche Aufgabe hingewiesen werden.

3. Die Französische Revolution

Ziele

- Das Leben der Bauern, Bürger und des Adels in der ständischen Gesellschaftsordnung des Absolutismus kennenlernen.
- Einblick in die unterschiedlichen Interessen der auf den Generalständen versammelten Stände gewinnen und Gründe für den revolutionären Akt der Bildung einer Nationalversammlung verstehen.
- Zusammenhänge zwischen der Notlage des Volkes (Kriegslasten, Steigerung der Lebenshaltungskosten, Spekulantentum) und der Errichtung der Jakobinerdiktatur begreifen.
- Ziele und Mittel des Kampfes gegen die inneren Feinde der Revolution diskutieren und beurteilen.
- Zusammenhänge zwischen dem Ende der Revolution und der Machtübernahme durch Napoleon verstehen.

Schwerpunkte

- Die sozialen Zustände im absolutistisch regierten Frankreich und die revolutionären Ereignisse bis zur Errichtung der konstitutionellen Monarchie. Dabei geht es nicht um eine lückenlose Darstellung der Ereignisse von 1789 bis 1791, sondern um das Aufsuchen weniger, die Revolution vorantreibender Entscheidungssituationen.
- Die Errichtung der Republik und der Kampf gegen die inneren und äußeren Feinde. Dabei kommt es darauf an, die soziale Situation der Bauern und der Armen in den Städten deutlich zu machen. Am Schluß des Unterrichts ist auf die Erringung der Macht durch Napoleon einzugehen.

Anregungen zum Aufbau des Unterrichts

1. Frankreich auf dem Wege zur konstitutionellen Monarchie
 - Leben in der Ständegesellschaft und das Entstehen einer revolutionären Situation
 - Die Generalstände
 - Die Ausbreitung der Revolution
 - Die Beteiligung von Frauen an der Revolution (Zug der Frauen nach Versailles vom 15. 10. 1789, Frauencclubs)
 - Die Verfassung von 1791 (Konstitutionelle Monarchie, Gewaltenteilung)
2. Ausweitung und Beendigung der Revolution
 - Die Revolutionskriege (levée en masse)
 - Die Beseitigung des Königtums
 - Die jakobinische Diktatur (der Wohlfahrtsausschuß, Preis- und Lohnkontrolle, Volksbewaffnung, zivile Kontrolle über die Armee, Bedeutung Robespierres, Terror und Tugend)
 - Sturz der Jakobiner und die Erringung der politischen Macht durch Napoleon

Grundbegriffe, Begriffe und Daten

- REVOLUTION
DIKTATUR
- Absolutismus, Monarchie, Nationalversammlung, Menschenrechte, Verfassung, Parlament, Gewaltenteilung, Volkssouveränität, Republik, Jakobiner
- 1789 Sturm auf die Bastille, Beginn der Französischen Revolution
1792 Errichtung der Republik
1799 Machtübernahme durch Napoleon

Hinweise

Es ist wichtig herauszuarbeiten, daß im Zuge der Revolution durch den Gedanken der Volkssouveränität eine neue Legitimation von Macht entstand, die zum Vorbild für eine weitere Entwicklung Europas wurde und die in der Folgezeit in vielen Staaten zu tiefen Veränderungen führen sollte.

Ein besonderer Aspekt des Themas ist die quellenmäßig faßbare Rolle der Frau in der Französischen Revolution. Der aktiven Beteiligung von Frauen am Revolutionsgeschehen stand der Ausschluß von jeglichen politischen Mitwirkungsrechten gegenüber. Die von Olympe de Gouges analog zur Menschenrechtserklärung gefaßte „Erklärung der Rechte der Frau und Bürgerin“, die die volle Ausweitung der Menschen- und Bürgerrechte auf die Frauen forderte, zeigt, daß dieser Widerspruch bereits als Ungerechtigkeit empfunden werden konnte, und dokumentiert darüber hinaus in der Geschichte der Frauenbewegung einen ersten markanten Versuch, sich aus der untergeordneten Rolle in der Gesellschaft herauszulösen.

Eine Reihe bekannter Wörter und Begriffe, die zum Sprachgebrauch der Revolution gehören, sind durch andersartige Schreibweise des gesprochenen Wortes schwierig anzueignen. Deshalb sollte ein Lexikon der Revolution während der Unterrichtszeit aufgeschrieben werden.

Ergänzungen für die Realschule

Die Verfassung von 1791 ist im Hinblick auf die institutionelle Regelung der Teilung und Funktion der Gewalten zu behandeln.

Wichtig ist dabei, daß sich die Schüler mit dem Grundgedanken der politischen Aufklärung auseinandersetzen, daß es Menschenrechte als garantierte Verfassungsrechte nur unter den Bedingungen der Gewaltenteilung geben kann. So wird für sie einsichtig, warum ein demokratischer Verfassungsstaat noch heute dieses Verfassungsprinzip beansprucht. Das neue Verständnis der Legitimation von Macht (Abteilung vom Volk) ist im Vergleich zum Gottesgnadentum im Absolutismus (Ableitung der Macht von Gott) zu beurteilen. Darüber hinaus ist in diesem Zusammenhang die Bedeutung der Verfassungsbestimmung „Gleichheit aller vor dem Gesetz“ zu klären.

Im zweiten Schwerpunkt ist das Problem der Gewaltanwendung zur Durchsetzung revolutionärer Ziele besonders herauszuarbeiten. Hierbei sind Rechtfertigungen des Terrors (Bedrohung der Republik, Verteidigung der Revolution) und Verurteilungen des Terrors als gegensätzliche politische Standpunkte kontrovers zu diskutieren. Anschließend können diese Erkenntnisse auf aktuelle Geschehnisse bezogen werden, um generell das Problem der Anwendung revolutionärer Gewalt als politisches Mittel erörtern zu können. Bei der Behandlung ähnlicher Situationen in anderen Revolutionen kann an die hier vorgebrachten Argumente wieder angeknüpft werden.

Zu empfehlen ist eine Ausweitung des Themas auf die napoleonische Herrschaft in Europa durch Inanspruchnahme des Freiraums im Lehrplan. Dabei käme es darauf an, die Niederlage Österreichs und Preußens aufzuzeigen, um dann die Erneuerung und Stärkung Preußens durch die politischen und militärischen Reformen thematisieren zu können.

4. Grundrechte für alle — Gleichberechtigung

Ziele

- Die Gleichberechtigung von Mann und Frau als Grundrecht (Art. 3,2 GG) unserer Verfassung kennen und die politische Bedeutung verstehen.
- Benachteiligung von Frauen in unserer Gesellschaft kennen und beurteilen.
- Den Zusammenhang zwischen traditioneller Rollenzuweisung von Jungen und Mädchen und den Folgen für Arbeitsteilung, Ausbildung, Verdienst und Einfluß erkennen.
- Schüler ermuntern, ihre eigene gesellschaftliche Rolle möglichst unabhängig von geschlechtsspezifischen Festlegungen zu suchen.

Schwerpunkt

Benachteiligung der Frauen in der Gesellschaft an einem Beispiel.

Fallbeispiele könnten sein:

- Eine ledige Mutter sucht Arbeit
- Eine Frau möchte einen „Männerberuf“ ergreifen
- Eine Frauenrechtlerin kämpft um Gleichberechtigung (Beispiel aus der Frauenbewegung)

Grundbegriffe, Begriffe und Daten

- GLEICHBERECHTIGUNG
- Grundrecht, Vorurteil, Rolle, Frauenrechtlerin, Demokratie
- 1918 Wahlrecht für Frauen
- 1980 Gesetz über Gleichbehandlung von Männern und Frauen am Arbeitsplatz
- 1988 SPD beschließt Quotenregelung für Frauen

Hinweise

Schwierigkeiten und Konflikte gibt es in vielen Familien durch die traditionelle Rollenverteilung von Mann und Frau in der Familie und im Haushalt. Wenn Schüler solche Situationen in ihrer Familie ansprechen, sollte der Lehrer dies behutsam und mit gebotener Rücksicht aufnehmen. In besonderem Maße gilt dies bei der Erörterung türkischer Kultur- und Familienstrukturen.

In Zusammenarbeit mit dem Fach Deutsch könnte ein Projekt zum Rollenverhalten und zur Gleichberechtigung von Männern und Frauen gestaltet werden. (Vergleiche dazu: Themen-/Projektorientierte Einheiten im Anhang des Lehrplans Deutsch.)

Informationsmaterial und Antworten auf spezielle Fragen sind zu erhalten bei der Leitstelle Gleichstellung der Frau.

5. Auseinandersetzung um Freiheit und Einheit in Deutschland

Ziele

- Wesentliche Ursachen und wichtige Ereignisse der deutschen Revolution von 1848 kennenlernen.
- Wirtschaftliche und soziale Forderungen des Bürgertums, der Bauern, Handwerker und Fabrikarbeiter kennenlernen und Durchsetzungsmöglichkeiten beurteilen.
- Sich mit unterschiedlichen Zielvorstellungen zur nationalen Einheit auseinanderzusetzen.
- Bedingungen und Ursachen für das Scheitern der Revolution erkennen.
- Die Gründung des Deutschen Reiches unter der Vorherrschaft Preußens kennenlernen und beurteilen.

Schwerpunkte

- Die Ursachen der Revolution, Kämpfe in Berlin und die Beratungen in der Paulskirche
- Die Reichsgründung als Durchsetzung der Einheit von „oben“ nach dem Scheitern der deutschen Einheit von „unten“.

Anregungen zum Aufbau des Unterrichts

1. Die Revolution des Bürgertums
 - Verarmung der Unterschichten, Hungerunruhen
 - Märzforderungen
 - Straßen- und Barrikadenkämpfe in Berlin
 - Die deutsche Nationalversammlung in der Paulskirche
 - Verabschiedung von Grundrechten
 - Verfassung: „Großdeutsche“ und „Kleindeutsche“
 - Die Gegenrevolution, Ablehnung der Kaiserkrone durch den preußischen König
 - Die Gründung des Deutschen Reiches
 - Bismarck und die Einigung Deutschlands
 - Kriege um die Vorherrschaft in Deutschland
 - Deutsch-französischer Krieg
 - Ausrufung der Republik in Frankreich
 - Proklamation des Deutschen Reiches in Versailles

Grundbegriffe, Begriffe und Daten

- NATION
- EINHEIT
- Nationalhymne, Nationalfarben, Einheit Deutschlands, Preußen, Österreich, Verfassung, Nationalversammlung, Monarchie, Republik, liberal, demokratisch, sozial, Reaktion; Revolution, Gegenrevolution.
- 1815: Wiener Kongreß
- 1989: Revolution in Deutschland
- 1871: Gründung des Deutschen Reiches und Kaiserproklamation

Hinweise

Die Vielzahl revolutionärer Schauplätze in den deutschen Staaten und die vielen gesellschaftlichen Gruppen mit ihren unterschiedlichen Forderungen und Zielsetzungen legen es nahe, sich im Unterricht nur auf die Ereignisse in Berlin und Frankfurt zu konzentrieren.

Um die Reichsgründung zu behandeln, bedarf es nicht der schwierigen diplomatischen Vorgeschichte. Es genügt, wenn die Grundposition Bismarckscher Politik zur Einheit Deutschlands aufgezeigt wird; die Kriege sind unter dem Gesichtspunkt ihrer politischen Bedeutung zu behandeln. Zum Vergleich zwischen 1848 und 1871 eignen sich weniger die beiden Verfassungen als z. B. die Bilder von der Kaiserproklamation in Versailles und von der Abordnung der Nationalversammlung vor Friedrich Wilhelm IV.

In dieser Unterrichtseinheit ist auf die Entstehung der deutschen Nationalhymne (Lernen der dritten Strophe; Behandlung auch im Musikunterricht) und der Nationalfarben einzugehen. Die Bedeutung nationaler Symbole für den einzelnen und für Großgruppen könnte diskutiert werden.

Ergänzungen für die Realschule

Deutlich zu machen ist der europäische Charakter der Revolution von 1848.

Auf die Bedeutung einer Verfassung für das staatliche Zusammenleben ist besonders hinzuweisen. Ein Vergleich der beiden deutschen Verfassungen von 1849 und 1871 kann im Hinblick auf die Machtverteilung zwischen Regierung und Parlament vorgenommen werden.

Auf die Wiedervereinigung Deutschlands ist einzugehen, dabei sind Folgen und Perspektiven für Europa aufzuzeigen.

6. Grundrechte für alle — Freiheit der Meinungsäußerung und Versammlungsfreiheit

Ziele

- Die Grundrechte der Freiheit der Meinungsäußerung (Art. 5,1 GG) und der Versammlungsfreiheit (Art. 8,1 GG) kennen und ihre Bedeutung im politischen Leben verstehen.
- Einschränkungen der beiden Grundrechte kennenlernen und ihre Begründung verstehen (Art. 5,2 und Art. 8,2 GG).
- Konflikte zwischen verschiedenen Rechten (Grundrecht gegen öffentliche oder private Rechtsansprüche) erkennen.
- Die Wahrnehmung von Grundrechten als demokratische Tugend begreifen.

Schwerpunkte

An einem Fallbeispiel ist die Bedeutung der Grundrechte Artikel 5,1 und Artikel 18,1 für unsere Demokratie zu zeigen.

Fallbeispiele können sein:

- Friedliche Demonstration
- Meinungsfreiheit oder Informationsfreiheit

Grundbegriffe, Begriffe und Daten

- MEINUNGSFREIHEIT
- VERSAMMLUNGSFREIHEIT
- Demokratie, Grundrechte, Verfassung.

Hinweise

Mit Schülern könnte z. B. auch für ein Anliegen der Schule, für eine Jugend- oder Freizeiteinrichtung im Stadtteil, gegen Hunger, Armut und Unterdrückung in der Dritten Welt eine Informationsveranstaltung und Versammlung geplant und durchgeführt werden. Dabei hätten sich die Schüler zunächst mit einer Sache inhaltlich auseinanderzusetzen, dann Vermittlungsmöglichkeiten an andere Menschen zu erarbeiten, die Formalien einer Versammlungsanmeldung zu erledigen und schließlich das Vorhaben praktisch auszuführen und auszuwerten. Sie erleben damit zugleich ihre Grundrechtsmündigkeit. Anregungen dazu könnte der Musikunterricht im Wahlpflichtbereich geben: „Liedermacher — Lieder machen“.

Wo das nicht möglich erscheint, ist auf eine aktuelle Demonstration oder ein instruktives Beispiel aus der Vergangenheit oder Gegenwart einzugehen. Dabei sind nicht allein die Argumente pro und contra entscheidend, sondern ebenso die Tatsache des Engagements von Bürgern für oder gegen etwas und die Form ihrer Ansprache sowie das Aufzeigen von tatsächlichen oder denkbaren Konflikten und das Abwägen der verschiedenen Rechte.

1. Industrialisierung und Arbeiterbewegung in Deutschland

Ziele

- Wichtige technische Erkenntnisse und Erfindungen kennenlernen und ihre wirtschaftliche Nutzung und Bedeutung verstehen.
- Grundlegende Auswirkungen der Industrialisierung auf Arbeit, Wohnen und Freizeit der Menschen erkennen und diskutieren.
- Zusammenhänge zwischen dem Prozeß der Industrialisierung und aktueller Umweltgefährdung begreifen.
- Anfänge der Arbeiterbewegung kennenlernen und sich mit ihren Forderungen auseinandersetzen.
- Unterschiedliche Lösungsversuche der sozialen Probleme durch Arbeiterbewegung und Sozialgesetzgebung kennenlernen.

Schwerpunkte

Anregungen zum Aufbau des Unterrichts

- Wesentliche Voraussetzungen und Merkmale der Industrialisierung in Deutschland.
 - Die gesellschaftlichen Auswirkungen der industriellen Revolution; die Anfänge der deutschen Arbeiterbewegung, ihre Forderungen.
1. Voraussetzungen und Erscheinungsformen der Industrialisierung in Deutschland
 - Bevölkerungswachstum (verbesserte Methoden der Landwirtschaft, Fortschritt der Medizin, „freie“ Heirat)
 - Technische Erfindungen und ihre Anwendung (z. B. Dampfmaschine, Eisenbahn, Dampfschiff, „Spinning Jenny“)
 - Verstärkter Einsatz von Kapital
 - Neue Energien und Rohstoffe
 - Massenproduktion, Absatzmärkte
 2. Soziale Zustände und die Arbeiterbewegung
 - Landflucht, Verstädterung, Ballungsräume
 - Die Lage der Arbeiterschaft (Lohn- und Arbeitsbedingungen, Wohnsituation, Kinderarbeit, die Situation der Arbeiterfrau, Schutzgesetze)
 - Karl Marx und das Kommunistische Manifest
 - Arbeiterbewegung und Klassenkampf
 - Sozialpolitik (Bismarcksche Sozialgesetzgebung und private Initiativen)

Grundbegriffe, Begriffe und Daten

- INDUSTRIALISIERUNG
SOZIALISMUS
- Arbeiter(-bewegung), Arbeitsplatz, Gewerkschaft, Kapital(ismus), Klassenkampf, Kommunismus, Proletarier, Unternehmer, Sozialdemokratie, Sozialgesetzgebung, Reformen, Revolution, Streik.
- ab ca. 1770 Beginn der Industrialisierung
 - 1835 Erste deutsche Eisenbahn (Nürnberg—Fürth)
 - 1848 Kommunistisches Manifest von Marx und Engels
 - 1875 Sozialistische Arbeiterpartei Deutschlands

Hinweise

Wichtig ist, die Industrialisierung als langandauernden Strukturwandel zu vermitteln, der in der wachsenden Beweglichkeit von Kapitalien, Bevölkerungsgruppen, Kenntnissen und sozialen Grenzen wurzelt.

Die Industrialisierung hat Veränderungen in Gang gesetzt, deren Auswirkungen unsere heutige Welt und auch das Leben jedes einzelnen Schülers prägen. Den Schülern soll klar werden, daß es sich bei der Industrialisierung um einen Umwälzprozeß handelt, der andauert. Dabei können Rückblicke auf die Lebens- und Produktionsweise in früherer Zeit (Themen: „Die Frühzeit des Menschen“ und „Die Stadt im Mittelalter“) verdeutlichen, wie sich die Menschen durch die Technik zunehmend unabhängiger von der Natur machten oder zu machen glaubten.

In umgekehrter Zeitrichtung kann eine solche Betrachtung von der Industrialisierung aus auch zur Gegenwart herangeführt werden. Die durch utopische Literatur und Filme angeregte Phantasie der Schüler mag

schließlich von unserem Jahrzehnt aus einen Schritt in das dritte Jahrtausend wagen und die „Arbeitswelt“ künftiger Generationen ausmalen.

Bei diesen Erörterungen sollen die Schattenseiten des technischen Fortschritts — wie z. B. Wirtschaftskrisen und die Gefährdung unserer Umwelt — zur Sprache kommen. Sind diese wirtschaftlichen und ökologischen Krisenerscheinungen unausweichliche Folgen fortschreitender Technisierung? — Die Diskussion über die Frage kann den Schülern den Blick dafür öffnen, daß die negativen Folgen des technischen Fortschritts eine Herausforderung an die Politik darstellen.

Bei der Behandlung der zunehmenden Umweltbelastung wird auf das politische Folgethema „Umweltgefahren und Umweltschutz“ verwiesen.

Wie die Arbeiter in der Zeit der Industrialisierung lebten, kann den Schülern durch einfache Berichte und Schilderungen vor Augen geführt werden. Ihre wirtschaftliche Not und ihr Kampf um soziale Gerechtigkeit kann Betroffenheit erzeugen; dies gilt in besonderem Maße für die Beschäftigung mit der Kinderarbeit. Der Unterricht kann an dieser Stelle zur Weckung engagierten geschichtlichen Interesses beitragen.

Eine Ergänzung und Vertiefung ergibt sich aus der Zusammenarbeit mit den Fächern

- Deutsch: Literatur zur Arbeitswelt, vgl. Lehrplan Deutsch, Anhang „Thema Arbeitswelt“
- Arbeitslehre/Technik: Technische Erfindungen und ihre Anwendungen/Erprobung verschiedener Produktionsformen; Automatisierung von Fertigungsprozessen (Wahlpflichtbereich 8—10)
- Bildende Kunst: Sozial engagierte Künstler, z. B. Käthe Kollwitz (Wahlpflichtbereich Kl. 8)

Ergänzungen für die Realschule

Der Übergang von der agrarischen zur industriellen Gesellschaft ist am Beispiel Englands in Grundzügen darzustellen, um die Ausgangsbedingungen dort und in Deutschland miteinander vergleichen zu können.

Bei der Behandlung der deutschen Arbeiterbewegung ist die Frage zu behandeln —, inwieweit die sozialen Zustände durch Reform oder Revolution verändert werden sollten. Unterschiedliche Auffassungen können an den Positionen von Marx und Lassalle verdeutlicht werden. Daneben können andere Versuche, die soziale Not zu lindern, erörtert werden, z. B. die Bismarcksche Sozialgesetzgebung, kirchliche Hilfen (Innere Mission, Caritas-Verband) und Unternehmerinitiativen.

2. Umweltgefahren und Umweltschutz

Ziele

- Umweltbelastung als eine existentielle Gefährdung von Mensch und Natur verstehen.
- Ursachen und Wirkungen der Umweltverschmutzung an einem Beispiel erkennen.
- Probleme der Umweltbelastung und Umweltgefährdung einer überschaubaren Region kennenlernen.
- Ziele und Maßnahmen der Umweltpolitik kennenlernen und Schwierigkeiten bei ihrer Durchsetzung verstehen.
- Eigenes Umweltverhalten überprüfen.

Schwerpunkt

An einem Fallbeispiel aus der Region Hamburg soll die Problematik eines Umweltbereiches aufgezeigt werden. Wichtig ist, daß die Vernetzung einer Vielzahl von Ursachen und Wirkungen — elementarisiert — deutlich wird. Fallbeispiele könnten sein:

- Beschwerden über Luftverschmutzung, über Lärmbelästigung
- Protest gegen die Einleitung von Industrieabwässern in die Elbe
- Die Umweltorganisation Greenpeace wehrt sich gegen die Verklappung von Dünnsäure in der Nordsee

Grundbegriffe, Begriffe und Daten

- UMWELTSCHUTZ
- Umweltbelastung, Umweltgefährdung, Verursacherprinzip, Ökologie, Recycling, Emission, Immission.

Hinweise

Bei der Auswahl des Fallbeispiels sind Betroffenheit der Schüler und räumliche Nähe wichtige Gesichtspunkte, um eigene Kenntnisse und Erfahrungen in den Unterricht einbeziehen sowie zu eigenen Erkundungen und Engagement motivieren zu können. Kontakte zu örtlichen Dienststellen, Abgeordneten, Umweltschutzverbänden und ggf. Bürgerinitiativen geben Gelegenheit, die politische Dimension zu verdeutli-

chen und zu vertiefen. Naturwissenschaftliche Sachverhalte können im Politikunterricht nicht geklärt werden, daher ist die Zusammenarbeit mit den Fächern Biologie, Chemie oder Physik anzustreben. Unerlässlich ist die Kooperation mit Erdkunde. Die Behandlung dort und die Fallanalyse unter politischen Aspekten hier können eng aufeinander bezogen werden. Darüber hinaus bietet sich die Aufarbeitung der Umweltproblematik im fächerübergreifenden Projektunterricht an.

Anknüpfungsmöglichkeiten:

- Biologie: Lebensräume und Lebensgemeinschaften (Saurer Regen und seine Auswirkungen auf die Wälder, Maßnahmen zur Erhaltung der Wälder); Ökosystem See (Störung des biologischen Gleichgewichts, Funktion einer Kläranlage).
- Chemie: Belastung der Umwelt durch Säuren, Laugen, Salze.
- Arbeitslehre/Haushalt: Schadstoffbelastung der Nahrung; Verantwortung des Haushalts für die Umwelt (Waschmittel-Wasserbelastung, Verpackung — Müll).
- Informationstechnische Grundbildung: Einsatz eines Simulationsprogramms (z. B. Das Netz), um die Komplexität der Problematik, die Notwendigkeit von Maßnahmen und die Schwierigkeit geeigneter koordinierter Eingriffe zu verdeutlichen (Computer als Medium).
- Deutsch: Themen/Projektorientierte Einheit zur Umweltproblematik, Anhang Deutsch-Lehrplan.
- Erdkunde: Gestaltung und Gefährdung der Umwelt durch die Menschen.

3. Imperialismus und Erster Weltkrieg

Ziele

- Einen Überblick über die Aufteilung der Welt unter die Großmächte, die Verteilung von Kolonien, über Handelswege und Warenströme gewinnen; die wichtigsten neuen Transport- und Informationsmittel kennen.
- An ausgewählten Beispielen erfahren, wie „Eingeborene“ und „Kolonialherren“ in den Kolonien leben.
- Zusammenhänge zwischen wirtschaftlichen und sozialen Erscheinungen der industriellen Entwicklung und dem Streben nach Kolonialbesitz erkennen.
- Verbindungen zwischen Sendungsbewußtsein von Nationen und dem Aufbau von Imperien entdecken.
- Unabhängigkeitsbestrebungen in den Kolonien an einem Beispiel kennenlernen.
- Den Ersten Weltkrieg als Folge des Machtkampfes imperialistischer Staaten begreifen.

Schwerpunkte

- An Beispielen werden wesentliche Elemente des Imperialismus im Verhältnis zwischen Kolonialmächten und eroberten Gebieten erarbeitet.
- Das Verhältnis zwischen den imperialistischen Großmächten, die Aufteilung der Welt, die Aufrüstungspolitik;
- Ausbruch und Ende des Ersten Weltkrieges, die Antikriegsbewegung.

Anregungen zum Aufbau des Unterrichts

1. Eroberung und Verwaltung von Kolonien

- Aufteilung der Welt; Imperien; Handelswege; Verkehrs- und Transportmittel
- Das deutsche Kolonialreich; das Leben in den Kolonien, afrikanische Sozial- und Kulturtraditionen
- Gründe für den Erwerb von Kolonien (z. B. Schutzzollpolitik, Sendungsbewußtsein, Wirtschafts- und Großmachtinteressen, Ablenkung von Krisen — z. B. soziale Frage)
- Kolonien als wirtschaftlich lohnendes Ziel (z. B. als Rohstofflieferanten, Absatzmärkte, Handelsstützpunkte, Siedlungsgebiete, Kapitalanlagen)

2. Streben nach Weltmacht

- Erwerb von Kolonialbesitz durch Annexion und „Vertrag“ (z. B. Deutsch-Südwest- oder Deutsch-Ost-Afrika)
- Kolonialverwaltung und ihre Folgen (z. B. Monokulturen, wirtschaftliche Ausbeutung, Zerstörung sozialer und kultureller Tradition, willkürliche Grenzziehung)
- Widerstand gegen die „Kolonialherren“ (z. B. Herero- und Hottentotten-Aufstand in Deutsch-Südwest-Afrika, Boxeraufstand in China)
- Imperialismus und europäisches Gleichgewicht, internationale Konflikte: das Beispiel „Faschoda“
- Deutsche „Weltpolitik“; Flottenbau, Militarismus

3. Der Erste Weltkrieg

- Ausbruch des Krieges
- Kriegswirkungen und Antikriegsbewegung

Grundbegriffe, Begriffe und Daten

— IMPERIALISMUS

- Kolonie, Rohstoffe, Fertigprodukt, Absatzmarkt, Export, Import, Wettrüsten, Militarismus, Sendungsbewußtsein, Rassismus, Pazifismus
- ca. 1870—1914 Imperialistische Aufteilung der Erde
- 1905 Friedensnobelpreis an Bertha von Suttner („Die Waffen nieder!“)
- 1914—1918 Erster Weltkrieg

Hinweise

Die Beschäftigung mit dem Imperialismus bietet besonders gute Möglichkeiten, Vergangenheit und Gegenwart zu verknüpfen, indem am Beispiel Afrikas an ausgewählten Gebieten aufgewiesen wird, wie der europäische Imperialismus bis heute Folgen zeigt (Rassismus, Grenzkonflikte, Unabhängigkeitsbewegungen, wirtschaftliche Abhängigkeit).

Kriegswirkungen und Antikriegsbewegungen können in einem fächerübergreifenden Projekt „Frieden“ in Zusammenarbeit mit den Fächern Religion, Ethik und Deutsch dargestellt und erörtert werden. Hinweise auf geeignete Literatur finden sich im Anhang des Lehrplans Deutsch zum Thema „Frieden“.

Ergänzungen für die Realschule

Neben dem deutschen Imperialismus wird auch ein Beispiel britischer Kolonialpolitik erarbeitet. In diesem erweiterten Zusammenhang ist auch der Widerstand der unterdrückten Völker gegen die Kolonialherren am Beispiel zu erörtern.

Eingegangen werden sollte ferner auf die von der Sozialdemokratie getragene Opposition gegen die imperialistische Politik und gegen die Kriegsvorbereitung.

Als Möglichkeit zur Vertiefung bietet es sich an, durch Betrachtung eines Textes, in dem Kolonialpolitik gefordert oder gerechtfertigt wird, die Schüler an das Ideologieproblem heranzuführen.

4. Armut in einem Entwicklungsland

Ziele

- Armut und Hunger als charakteristische Merkmale für den Alltag von Millionen Menschen in der „Dritten Welt“ kennenlernen.
- Gegensätze zwischen Arm und Reich in der „Dritten Welt“ erkennen.
- Die wirtschaftlichen Ungleichheiten zwischen Industrieländern und Entwicklungsländern auch als Folge der Kolonialzeit verstehen.
- Den Nahrungsmittelüberfluß in den Industrieländern und den Nahrungsmangel in der „Dritten Welt“ als Herausforderung begreifen.
- Hilfsmöglichkeiten bedenken und beurteilen.

Schwerpunkt

Am Beispiel der Kinderarbeit sind exemplarisch Einsichten in Unterentwicklung zu gewinnen.

Fallbeispiele können sein:

- Kinder bei der Kaffee-Ernte in Kolumbien
- Kinder beim Teppichknüpfen (Indien, Ägypten, Afghanistan)
- Kinder unter Tage (Zinnbergbau in Bolivien)

Grundbegriffe, Begriffe und Daten

- ENTWICKLUNG
- ARMUT
- Entwicklungsländer, „Dritte Welt“, Kinderarbeit, Unterernährung.

Hinweise

Neben der Behandlung eines Fallbeispiels kann die Gegenüberstellung von Reichtum und Überfluß bei uns und bitterer Armut dort hilfreich sein. Anzustreben ist ein Verständnis, das Kenntnis von den Ursachen der Armut in der „Dritten Welt“ und Wissen um den Anteil der Europäer aus den heutigen Industrieländern daran anschließt. Fragen einer Mitverantwortung der „Weißen“ damals und heute sind zu erörtern.

Bei einer fächerübergreifenden Zusammenarbeit mit der Erdkunde — in Klasse 8 ist das Thema „Menschen und Probleme in Entwicklungsländern“ vorgesehen — könnten Probleme eines Entwicklungslandes im fachübergreifenden Unterricht oder als Projekt unterrichtet werden. Zu empfehlen ist der Einsatz eines Simulationsprogramms (z. B. Tanaland o. ä.), um die Vielschichtigkeit der Entwicklungshilfeproblematik zu verdeutlichen, getroffene Maßnahmen und die daraus erfolgten Auswirkungen erkennen zu können (Informationstechnische Grundbildung-Computer als Medium). Siehe auch Themen/Projektorientierte Einheit „Dritte Welt“ im Lehrplan Deutsch, Anhang.

5. USA und UdSSR — Die neuen Weltmächte

Ziele

- Wichtige Gründe für den Aufstieg der USA und UdSSR zu Weltmächten kennenlernen.
- Zusammenhänge zwischen dem Aufstieg und wichtigen politischen und geographischen Bedingungen erkennen.
- An ausgewählten Beispielen Einblicke in den Alltag der Menschen in den USA und der UdSSR gewinnen.
- Charakteristische Merkmale der amerikanischen und sowjetischen Gesellschaft kennenlernen und zugrunde liegende Verfassungsprinzipien begreifen.

Schwerpunkte

- Lebensverhältnisse im Zusammenhang mit wichtigen politischen wirtschaftlichen, sozialen Ereignissen und Vorgängen in der USA und in der UdSSR nach dem 1. Weltkrieg
- Voraussetzungen, Motive, Interessen in der Weltmachtspolitik der USA und der UdSSR.

Anregungen zum Aufbau des Unterrichts

1.1 Wirtschaftsaufschwung und Depression in den USA

- Folgen des Engagements der USA im Weltkrieg (Industrialisierung)
- Umwälzung von Lebensverhältnissen (Verstädterung, „Konsumrausch“, Wolkenkratzerbau, Wirtschaftswerbung, Radio)
- Autos am Fließband, Kühlschränke, Waschmaschinen, Erfindung der Ratenzahlung.
- Lebensgefühl der „Roaring Twenties“ (Filme, Unterhaltungsmusik)
- Ungelernte und Schwarze haben keinen Anteil an der Wohlstandsentwicklung
- Börsenkrach und Wirtschaftskrise
- Arbeitsbeschaffung unter Roosevelt

1.2 Umwandlung Rußlands in Sozialistische Sowjetrepubliken (UdSSR)

- Kulaken-Kollektivierung
- Elektrifizierung
- Analphabetismus — Volksbildung
- Verfolgungen, Straflager, Deportationen, Zwangsarbeit

2.1 Aufstieg zur Weltmacht USA

- Besiedlung des Westens
- Wirtschaftliche und politische Expansion (Mittel- und Südamerika)
- Raumfahrt

2.2 Aufstieg zur Weltmacht UdSSR

- Ausdehnung des zaristischen Rußlands (Sibirien)
- Kommunistische Internationale Sicherheitspolitik, Expansion und Hegemoniebestrebungen (Breschnew-Doktrin, Gorbatschows neue Sicherheitspolitik)
- Raumfahrt
- Glasnost und Perestroika
- Nationalitätenkonflikte

Grundbegriffe, Begriffe und Daten

— WELTMACHT

- Konsumrausch, Wohlstand, Slums, Wirtschaftskrise, Kollektivierung, Sowjet, Oktoberrevolution, Weltrevolution, Komintern, Gulag
- 1917 Kriegseintritt der USA
 - 1917 Oktoberrevolution
 - 1929 Wirtschaftskrise (Schwarzer Freitag)

Hinweise

Im Unterricht sollte von aktuellen politischen Geschehnissen ausgegangen werden, um die Bedeutung der beiden Weltmächte erfassen zu können.

Typische Merkmale des amerikanischen „way of life“ und des „real existierenden Sozialismus“ sind am Beispiel gegenwärtiger Lebensverhältnisse aufzuzeigen, um sie anschließend mit Lebensverhältnissen der zwanziger Jahre vergleichen zu können. Die frühere Leitbildfunktion beider Gesellschaften in ihrer Wirksamkeit kann so am besten gedeutet werden.

Eine fachübergreifende Zusammenarbeit mit Erdkunde bietet sich an, weil dort die geographischen Voraussetzungen der Weltmachtstellung beider Staaten in der Klasse 8 thematisiert werden.

Ereignisgeschichtliche Vorgänge aus der Geschichte der Entstehung der USA können berücksichtigt werden, wenn durch die Zusammenarbeit mit der Erdkunde dafür Zeit gewonnen wird.

In aller Regel sind die USA landeskundliches Schwerpunktthema im Englischunterricht der 8. Klasse und zu Beginn der 9. Klasse. Auch die dazu benutzten Lernbücher setzen diesen thematischen Schwerpunkt im vierten Lernjahr. Dazu gehören u. a. ausgewählte Einblicke in das Alltagsleben der USA, ihre Entstehungsgeschichte, charakteristische Merkmale der amerikanischen Gesellschaft, geographische Gegebenheiten.

Siehe zu dieser Unterrichtseinheit auch die Literaturempfehlungen für die Klasse 8 im Lehrplan Deutsch.

Ergänzungen für die Realschule

Der Unterricht geht auf die Erringung der Unabhängigkeit der USA und die Abschaffung der Sklaverei ein. Die Folgen für die rechtliche Stellung der Schwarzen und das Problem der Rassendiskriminierung wird erörtert.

Zusätzlich kann der Unterricht auf die Erklärung der Menschenrechte eingehen, die 1791 Teil der Verfassung der USA wurde.

6. Gleiche Rechte für Minderheiten

Ziele

- Beispiele für die Benachteiligung von Minderheiten kennen.
- Widersprüche zwischen den Rechtsgarantien für Minderheiten und der Lebenswirklichkeit einer solchen Gruppe erkennen.
- Unterschiedliche Zielvorstellungen über das Zusammenleben einer Minderheit mit der Mehrheit einer Gesellschaft kennen und beurteilen.
- Unterschiedliche Mittel des politischen Kampfes um die Einlösung des Anspruchs auf gleiches Recht kennen und beurteilen.
- Gründe für die Benachteiligung von Minderheiten kennen.

Schwerpunkt

An einem Fallbeispiel ist deutlich zu machen, wie die Benachteiligung einer Minderheit aussehen kann und welche Schwierigkeiten ihre Überwindung bereitet. Die Minderheiten sehen sich in jeder Gesellschaft mit der Forderung oder der Erwartung nach Anpassung konfrontiert. Demgegenüber wird von der Minderheit vielfach die kulturelle Identität verteidigt.

Die Reaktion der Minderheiten auf ihre Benachteiligung reicht von resignativer Abkapselung bis zum Kampf um ihre Rechte durch Ausschöpfung der Rechtswege, durch gewaltlosen Protest oder auch durch aktiven Widerstand. Fallbeispiele könnten sein:

- Martin Luther King kämpft für Bürgerrechte
- Eine Familie der Sinti oder Roma will sich vorübergehend in einer Stadt niederlassen
- Eine türkische Familie auf Wohnungssuche
- Aussiedler suchen einen Arbeitsplatz

Grundbegriffe, Begriffe und Daten

- VORURTEIL
MINDERHEIT
- Menschenrechte, „Sündenbock“, Diskriminierung
1948 Allgemeine Erklärung der Menschenrechte durch die Vereinten Nationen
23. 5. 1949 Grundgesetz für die Bundesrepublik Deutschland

Hinweise

Motivationsmöglichkeiten ergeben sich durch das Aufgreifen von Erfahrungen, die die Schüler mit Angehörigen von Minderheitengruppen gemacht haben. Für die Minderheiten in den USA läßt sich an das aus Filmen und Bücher gewonnene „Wissen“ anknüpfen.

Der Unterricht sollte sich darum bemühen, die wichtigsten Probleme sowohl aus der Sicht der Minderheit als auch von der Auffassung der „Mehrheit“ her zu betrachten. In der Diskussion um die Lösungswege für die gesellschaftspolitischen Fragen können die Schüler Grundprinzipien politischen Handelns kennenlernen; politische Grundbegriffe wie Menschenrechte, Achtung vor dem Gesetz, verantwortliches politisches Handeln, Widerstand, Reform und Gewalt können hier eine erste Deutung erfahren.

1. Verbraucher in der Marktwirtschaft

Ziele

- Wirtschaftliche Grundbegriffe kennen und anwenden lernen.
- Unterschiedliche Interessen von Unternehmen als Anbieter und von Verbrauchern (Nachfrager) erkennen und verstehen.
- Marktmacht der Produzenten als Nachteil für den Verbraucher erkennen.
- Kritisches und umweltbewußtes Verbraucherverhalten an Beispielen erörtern.
- Hilfen für Verbraucher kennen und nutzen lernen.

Schwerpunkte

- Rolle der Unternehmen und der Verbraucher auf Märkten.
- Verbraucherverhalten, Verbraucherschutz und Hilfen.

Anregungen zum Aufbau des Unterrichts

1. Unternehmen und Verbraucher — unterschiedliche Interessen am Markt
 - Angebot und Nachfrage, Käufer und Verkäufer
 - Unterschiedliche Einkaufsmöglichkeiten
 - Marktmacht
 - Werbung und Information
2. Verbraucherverhalten
 - Markttransparenz und Wettbewerbssituation
 - Maßnahmen zum Schutz des Verbrauchers
 - Umweltgerechtes Verbraucherverhalten

Grundbegriffe, Begriffe und Daten

- MARKT
- Marktwirtschaft, Angebot und Nachfrage, Verbraucher, Unternehmen, Marktmacht, Gewinn, Verlust, Verbraucherschutz, Verbraucherzentrale.

Hinweise

Da die Schüler bereits aktiv handelnde „Wirtschaftsbürger“ sind, sollen sie erfahren, daß es wichtig für sie ist, von Wirtschaft „etwas zu verstehen“. Sie erhalten in dieser Unterrichtseinheit Hinweise zu kritischem Verbraucherverhalten, wie man günstig kaufen und sich vor Verlockungen und Fallen schützen kann. Zugleich ist das Umweltbewußtsein zu schärfen (z. B. hinsichtlich Verpackungen, ersetzbarer Chemiestoffe).

Dabei muß der Unterricht immer wieder auf die Erfahrungen und Interessen der Schüler eingehen und möglichst eigenes Tun einbeziehen, z. B. den Kauf eines Taschenrechners, eines Cassettenrecorders, eines Kofferradios usw. Prospekte, Kataloge und Testzeitschriften können selbständig „studiert“, Warenauszeichnungen und Preise selbständig verglichen werden. Für einen „Warenkorb“ lassen sich die Mindest- und Höchstausgaben feststellen. Zu empfehlen ist ein thematisch vorbereiteter (z. B. Fahrradkauf, Reklamation) Besuch der Verbraucherzentrale.

Eine Ergänzung und Vertiefung ergibt sich aus der Zusammenarbeit mit den Fächern

- Arbeitslehre/Haushalt: Verantwortung des Haushalts für die Umwelt (Waschmittel-Wasserbelastung); Einkauf für den täglichen Bedarf; Verwendung des Einkommens (Barkauf/Kredit); Haushalt und Neue Medien (Bedeutung und Auswirkungen für die Informationsbeschaffung und für das Einkaufs- und Zahlungsverhalten der Verbraucher).
- Informationstechnische Grundbildung: Unterrichtseinheiten wie „Warenhaus“ (NW) und/oder „Supermarkt“ (WWS).
Einsatz selbst entwickelter Serienbriefe (mit F&A Primus, MS Word, MS Works, Vizawrite u. ä. Programme).
Erstellung eigener Werbeprodukte, wie Handzettel, Plakate etc. (mit Paintbrush, GEM Draw, PageMaker u. ähnlichen Programmen).

Ergänzungen für die Realschule

Im Unterricht sind Bedingungen für den Marktmechanismus auf dem Wohnungsmarkt zu untersuchen. Staatliche Maßnahmen zum Schutz der Mieter (Verbraucher) sind im Zusammenhang mit der spezifischen Situation auf diesem Markt zu erörtern und zu diskutieren.

2. Die Weimarer Republik

Ziele

- Zusammenhänge zwischen dem verlorenen Krieg und dem Ausbruch der Revolution von 1918/19 erkennen und Entstehungsbedingungen der parlamentarischen Demokratie kennenlernen.
- Belastungen, die die demokratische Entwicklung der Weimarer Republik gefährdet haben, und die Stellung der wichtigsten Parteien zur parlamentarischen Demokratie kennenlernen.
- Auswirkungen der Weltwirtschaftskrise auf das wirtschaftliche und politische Leben in Deutschland erfassen (z. B. Hunger, Not, Arbeitslosigkeit, Radikalisierung).
- Gründe für die Zerstörung der Demokratie kennenlernen.

Schwerpunkte

- Die Anfangszeit der Republik: die Folgen der militärischen Niederlage, die Novemberrevolution, der Versailler Vertrag und die gewaltsamen Auseinandersetzungen im Innern um die künftige Gesellschaftsform.
- Die Endphase der Republik: Auswirkungen der Weltwirtschaftskrise auf das Alltagsleben in Deutschland, Anwachsen republikfeindlicher Parteien und Verbände.

Anregungen zum Aufbau des Unterrichts

1. Die Revolution 1918/19

- Meuterei der Matrosen und Unruhen in Kiel
- Abdankung des Kaisers
- Bildung von Arbeiter- und Soldatenräten
- Rat der Volksbeauftragten
- Bündnis zwischen SPD und Militär
- Spartakusaufstand
- Die Verfassung von Weimar
- Innenpolitische Belastungen: Kapp-Putsch, Kommunistische Aufstände
- Inflation
- Politische und wirtschaftliche Stabilisierung

2. Das Ende der Republik

- Weltwirtschaftskrise und Massenarbeitslosigkeit
- Bürgerkriegsähnliche Auseinandersetzungen zwischen NSDAP und KPD
- Wählerschichten und Geldgeber der NSDAP
- Verhalten der verfassungstragenden Parteien
- Notverordnungen
- Hitler wird Reichskanzler

Grundbegriffe, Begriffe und Daten

- DEMOKRATIE
- Arbeiter- und Soldatenräte, Dolchstoßlegende, Frauenwahlrecht, Inflation, Notverordnung, parlamentarische Demokratie, Rätepolitik, Versailler Vertrag, Weltwirtschaftskrise
- 1918 Novemberrevolution
- 1919—33 Weimarer Republik
- 1929 Weltwirtschaftskrise
- 1933 Hitler wird Reichskanzler

Hinweise

Bei der Behandlung der Revolution 1918/19 geht es nicht um eine Anhäufung von Einzelaktionen, sondern um wesentliche Interessen und Grundsatzentscheidungen, die am Beispiel einer Konfliktsituation — Ausrufung der Republik — verdeutlicht werden kann. Die Leistungen der Republik, trotz vielfältiger Belastungen, sollten besonders herausgestellt werden: z. B. Betriebsrätegesetz, Acht-Stunden-Tag, Frauenwahlrecht.

Ergänzungen für die Realschule

In der Realschule stehen zwei Unterrichtsstunden mehr zur Verfügung. Im Unterricht ist auf die Bedeutung des in der Revolution von 1918 errungenen Frauenwahlrechts einzugehen. Zum ersten Male in der deutschen Geschichte erhalten die Frauen das aktive und passive Wahlrecht. Es ist deutlich zu machen, daß die politische Gleichberechtigung der Frauen das Ergebnis jahrzehntelanger Bemühungen und Kämpfe der Frauenbewegung war. Darzustellen ist auch, daß nun Frauen immer mehr qualifizierte Berufe erlernten und der Anteil der Frauen aller Schichten an der Erwerbstätigkeit sprunghaft zunahm.

Bleibt genügend Zeit, könnte die Bedeutung der Artikel 48 und 25 der Weimarer Reichsverfassung erörtert werden, die den Übergang zur Präsidialdiktatur ermöglichten. In welcher Weise Lehren aus den Erfahrungen mit dieser Verfassung gezogen wurden, kann an der Stärkung der Grundrechte, der Ausgestaltung des Wahlrechts (Barriere für Splitterparteien) und der eingeschränkten Machtstellung des Bundespräsidenten beispielhaft verdeutlicht werden.

3. Faschistische Herrschaft in Deutschland und Zweiter Weltkrieg

Ziele

- Politische Maßnahmen und Methoden kennenlernen, mit denen die Nationalsozialisten die parlamentarische Demokratie zerstörten.
- Charakteristische Merkmale der faschistischen Diktatur kennenlernen.
- Zusammenhänge zwischen der Ideologie des Nationalsozialismus, der Vorbereitung auf den Krieg, Judenverfolgung und Völkermord erkennen.
- Auswirkungen des Angriffskrieges und des totalen Krieges auf die betroffenen Völker kennenlernen.
- Verschiedenartigkeit von Motiven und Handlungen des Widerstands kennen und beurteilen.
- Einblick gewinnen in das Alltagsleben der Menschen unter der faschistischen Diktatur.

Schwerpunkte

Eine unterschiedliche Gewichtung der Schwerpunkte kann dazu genutzt werden, um bestimmte Probleme ausführlicher zu behandeln (z. B. Judenverfolgung, Widerstand). Die Inhalte des ersten Schwerpunkts können auch schon in der Unterrichtseinheit „Weimarer Republik“ erarbeitet werden, um Zeit zu gewinnen.

- Der Zeitraum von der Machtergreifung der Nationalsozialisten bis zur Selbsternennung Hitlers zum „Führer und Reichskanzler“. Aufzeigen, wer die Nationalsozialisten unterstützte und wie diese gegen ihre politischen Gegner vorgingen.
- Alltagsleben unter der faschistischen Diktatur.
- Judenverfolgung und der Völkermord, Zusammenhänge der Maßnahmen mit der NS-Ideologie. Die Brutalität in den Konzentrations- und Vernichtungslagern.
- Der Zweite Weltkrieg. Dabei geht es nicht um ereignisgeschichtliche Darstellung, sondern um die Herausarbeitung von Beispielen, die das Spezifische der Kriegsführung verdeutlicht: Vernichtungskrieg, totaler Krieg. Inhalte dieses Schwerpunktes können auch im Zusammenhang mit der Erarbeitung des Widerstands unterrichtet werden.
- Der deutsche Widerstand. Unterschiedliche Widerstandsgruppen und Widerstandsformen.

Anregungen zum Aufbau des Unterrichts

1. Die Beseitigung der Demokratie
 - Reichstagsbrand, Verfolgung der Kommunisten
 - Ermächtigungsgesetz, Verbot der SPD, Zerschlagung der Gewerkschaften, Auflösung der Parteien
 - Hitler, Führer und Reichskanzler

2. Alltag in einer faschistischen Diktatur
 - Hitlerjugend, Erziehung und Schule (Verführung und Begeisterung)
 - „Führerprinzip“
 - Massenaufmärsche, Symbole
 - „Volksgemeinschaft“
 - Verfolgung politischer Gegner
3. Judenverfolgung und Völkermord
 - Antisemitismus, Hetze gegen jüdische Mitbürger, Boykott jüdischer Geschäfte, Nürnberger Gesetze, Reichskristallnacht
 - Krieg und Eroberung von „Lebensraum“
 - Vernichtung und „Ausrottung“ von Juden, Slawen, Zigeunern, Geistigbehinderten, Homosexuellen („Untermenschen“), Konzentrations- und Vernichtungslagern; Holocaust
4. Der Zweite Weltkrieg
 - Überfall auf Polen
 - Krieg im Westen und der Überfall auf die Sowjetunion
 - Vernichtungskrieg in Osteuropa
 - Totaler Krieg
5. Widerstand
 - Motive und Ziele des Widerstandes
 - Organisierter Widerstand, Widerstand aus der Arbeiterbewegung, kirchlicher Widerstand, Jugend- und Studentenwiderstand, Widerstand im Bürgertum und im Militär (20. Juli 1944)
 - Nichtanpassung, Verweigerung

Grundbegriffe, Begriffe und Daten

- FASCHISMUS
- Ermächtigungsgesetz, Nationalsozialismus, Gleichschaltung, Diktatur, Propaganda, Terror, Völkermord, Konzentrations- und Vernichtungslager, Widerstand
- 1933—1945 Faschistische Herrschaft in Deutschland
 1. September 1939 Beginn des Zweiten Weltkrieges
 8. Mai 1945 Kapitulation Deutschlands
 6. August 1945 Abwurf der ersten Atombombe auf Hiroshima

Hinweise

Die Behandlung des Themas bietet die Möglichkeit, aus den historischen Erfahrungen mit einem menschenfeindlichen System Erkenntnisse über die Notwendigkeit eines demokratischen Rechtsstaates zu gewinnen und sich auch aus dieser Einsicht verantwortlich für den Erhalt und die Entwicklung der Demokratie in Deutschland zu engagieren. Deshalb geht es bei der Darstellung des Widerstands nicht allein um historische Kenntnisse, sondern hier soll der Unterricht Identifikationsmuster für demokratisches und humanes Handeln bereitstellen.

Der Faschismus betrifft nicht nur die deutsche Geschichte. In unterschiedlicher Form ist er auch in unseren Nachbarländern als Bedrohung menschlicher Kultur erfahren worden. Die Bewertung dieser Erfahrung als „Faschismus“ hatte in der Widerstandsbewegung weit über kommunistische und sozialistische Gruppen hinaus eine breite, in gemeinsamen Erfahrungen begründete Akzeptanz. Im Unterricht soll ein kritischer Umgang mit dem Faschismusbegriff geleistet werden. Dazu gehört sicher auch, einer inflationären Anwendung der Begriffe „Faschismus“ und „Faschist“ auf fast beliebige politische Gegner heute entgegenzuwirken. Wer solcher Verwilderung der politischen Kultur steuern will, kann dies tun, indem er die für Wissenschaft und Schule zum Teil noch immer geltende Tabuisierung aufgibt.

Zum Thema gibt es ein vielfältiges Angebot an Dokumentar- und Spielfilmen, die man jedoch nur mit Bedacht und sehr sorgfältig ausgewählt einsetzen darf, wenn man die Schüler nicht mit der Fülle, die keinen Raum zur Auseinandersetzung läßt, erdrücken will.

Im Unterricht ist meistens eine kurze Szene aus einem abendfüllenden Spielfilm besser, sind z. B. wenige Dias über Auschwitz im wörtlichen Sinne treffender als umfangreiche Dokumentationen, die Betroffenheit dann nur noch durch Schweigen zulassen und die Kinder mit dem Schrecklichen allein lassen. Das Medium Film darf das Gespräch nicht ersetzen.

- Es wird vorgeschlagen, daß bei der Behandlung dieser Thematik Realbegegnungen durchgeführt werden:
- Besuch der KZ-Gedenkstätte Neuengamme (Mahnmale, Gebäude, Dokumentenhaus),
 - Mahnmal der Stadt Hamburg für die Opfer der nationalsozialistischen Verfolgung und Totenmal für die Hamburger Bombenopfer auf dem Ohlsdorfer Friedhof,
 - Gedenkstätte der Kinder vom Bullenhuser Damm,
 - Stadtrundfahrt zu den Stätten des Widerstandes,
 - Auseinandersetzung mit dem Denkmal für das Infanterieregiment Nr. 76 (1936) und dem von Alfred Hrdlicka geschaffenen Gedenkenkmal am Dammtorbahnhof.

Wenn zum Zeitpunkt der Behandlung dieser Unterrichtseinheit in der Informationstechnischen Grundbildung der Einsatz eines Datenbanksystems erörtert wird, sollte auf die Notwendigkeit des Datenschutzes mit dem Hinweis „Was wäre, wenn die Nationalsozialisten über Datenbanksysteme verfügt hätten?“ eingegangen werden.

Die Literaturempfehlung zum Thema Nationalsozialismus/Faschismus im Anhang des Lehrplans Deutsch sollte zu selbständigen Schülerarbeiten genutzt werden.

Ergänzungen für die Realschule

Rechtfertigungen, Möglichkeiten und Bedingungen des Widerstands in einem faschistischen Staat sind differenzierter zu behandeln. Dabei geht es um Arten, Formen, Methoden und Techniken des Widerstands. Widerstand gegen Gewaltherrschaft und Protestformen in einer funktionierenden Demokratie könnten verglichen werden, um die Bedingungen deutlich zu machen, unter denen Widerstand nötig und wo er möglich ist.

4. Deutschland nach 1945 — Von der Teilung zur Einheit

Ziele

- Einblicke in den Alltag der Menschen im zerstörten Nachkriegsdeutschland gewinnen.
- Die Situation des besiegten Deutschlands nach der bedingungslosen Kapitulation begreifen.
- Die unterschiedlichen Herrschaftssysteme und Wirtschaftssysteme im geteilten Deutschland miteinander vergleichen.
- Die Lösung der deutschen Frage als Ergebnis der Entspannungspolitik begreifen.

Schwerpunkte

- Lebensverhältnisse im besetzten und zerstörten Deutschland in der Nachkriegszeit.
- Wichtige Entscheidungen und Ereignisse in der Auseinanderentwicklung und Wiedervereinigung der beiden deutschen Staaten kennen.
- Probleme und Konflikte bei der Angleichung der Lebensverhältnisse in Deutschland erörtern.

Anregungen zum Aufbau des Unterrichts

1. Die Nachkriegsjahre in Deutschland

- Vertreibungen
- Flüchtlingselend
- Der Kampf ums Überleben (Wohnungsnot, Mangel an lebenswichtigen Gütern, Schwarzmarkt, inflationäre Entwicklung, Kriegswitwen, „Trümmerfrauen“).

2. Die Gründung zweier deutscher Staaten

- Die Politik der Siegermächte nach der bedingungslosen Kapitulation (Potsdamer Abkommen, Zoneneinteilung, Berlin, Oder-Neiße-Linie, Entnazifizierung, Entmilitarisierung)
- Das Auseinanderfallen der Siegerkoalition („Eiserner Vorhang“, Reparationen, Marshallplan, Vereinigung der drei westlichen Zonen)
- Die Währungsreform und die Berlin-Blockade
- Die Gründung der beiden deutschen Staaten
- Verfolgung der Opposition in der DDR

3. Entwicklungen nach 1949

- Die Bundesrepublik Deutschland und die DDR im Kalten Krieg (Integration in unterschiedliche Bündnissysteme, Aufstand des 17. Juni, der Mauerbau, Unterdrückung und Bevormundung durch die SED, Vertreibungen an der innerdeutschen Grenze)
- Die Phase der Entspannungspolitik (Warschauer Vertrag: Gewaltverzicht, Respektierung der Grenzen; Grundlagenvertrag)
- Widerstand in der DDR und Fluchtbewegung 1989
- Scheitern der SED-Politik der Abgrenzung
- Reformen im Inneren der DDR und Öffnung der Grenzen
- Überwindung der Teilung

Grundbegriffe, Begriffe und Daten

- FRIEDEN
FREIHEIT
EINHEIT
- Bedingungslose Kapitulation, Alliierte, Besatzungszone, Entnazifizierung, Entmilitarisierung, Oder-Neiße-Linie, Vertreibungen, Währungsreform, Berliner Blockade, Grundgesetz, NATO, Warschauer Pakt, Grundlagenvertrag, Ostverträge, Kalter Krieg, Entspannungspolitik, Wiedervereinigung
- 9. 5. 1945 Bedingungslose Kapitulation
- 23. 5. 1949 Verkündung des Grundgesetzes/Gründung der Bundesrepublik Deutschland
- 1949 Gründung der DDR
- 17. 6. 1953 Aufstand in der DDR
- 1961 Der Mauerbau
- 1970 Warschauer Vertrag
- 1973 Grundlagenvertrag
- 1989 „Friedliche Revolution“ in der DDR

Hinweise

Die Unterrichtseinheit kann den Schülern die Auswirkung des Krieges und der Teilung Deutschlands auf einzelne Menschen eindringlich vor Augen führen. Hier sollten Schüler angeregt werden, Zeitzeugen zu befragen. Zugänge zur Nachkriegsgeschichte ergeben sich auch aus Nachforschungen zur Vergangenheit der eigenen Familie.

Ergänzungen für die Realschule

Das Thema wird in seinem dritten Schwerpunkt durch die Untersuchung eines speziellen Problems, das sich aus der Wiedervereinigung der beiden deutschen Staaten ergibt, vertieft (Fallanalyse).

5. Die parlamentarische Demokratie — Parteien und Wahlen

Ziele

- Die Aufgabe der Parteien bei der politischen Willensbildung des Volkes (Programme, Aktionen, öffentliche Diskussionen in den Medien, Mitgliederwerbung, Wahlkämpfe) kennenlernen.
- Die Funktion der Parteien als politische Entscheidungsträger (Kandidatenaufstellung, Regierungsbildung, Gesetzgebung, parlamentarische Kontrolle, Opposition) verstehen.
- Grundzüge des Wahlrechts (allgemein, unmittelbar, frei, gleich, geheim) und des Wahlsystems (Erst- und Zweitstimme) kennenlernen.
- Wahlen als demokratische Form der Herrschaftsbestellung bzw. -ablösung begreifen.
- Die im Bundestag und in der Bürgerschaft vertretenen Parteien kennen.

Schwerpunkte

- Aufgaben und Funktionen der Parteien am Beispiel eines Wahlkampfes
- Wahlen und Wahlrecht
- Mitwirkungsmöglichkeiten an der politischen Willensbildung

Anregungen zum Aufbau des Unterrichts

1. Wahlen in der Demokratie
 - Information und Werbung
 - Meinungsumfragen
 - Finanzierung
 - Wahlsystem und Wahlrecht
2. Politische Repräsentation in der parlamentarischen Demokratie
 - Parteien im Parlament
 - Einwirkung von Interessengruppen
 - Regierung und Opposition
3. Politische Mitwirkung
 - Teilnahme an Demonstrationen, Versammlungen
 - Mitarbeit in Jugendorganisationen der Parteien und Verbände
 - Bürgerinitiativen

Grundbegriffe, Begriffe und Daten

- PARLAMENTARISCHE DEMOKRATIE
- PARTIZIPATION
- Bundesregierung, Bundestag, Partei, Parteiprogramm, Parteitag, Fraktion, Mandat, Wahl, Wahlkampf, Verhältniswahl, Abgeordneter, Opposition, Koalition

Hinweise

Wegen der besseren Motivation und der leichteren Materialbeschaffung sollte dieses Thema aus Anlaß einer Wahl behandelt werden. Parteien treten dann besonders ins Bewußtsein auch der Schüler: Plakate, Slogans und andere Wahlkampfmittel bieten vielfältige Einstiegsmöglichkeiten. Der Lernende kann Erfahrungen im politischen Umfeld machen, indem er Wahlmaterialien besorgt, vergleicht, analysiert und Wahlveranstaltungen besucht. Handlungsmöglichkeiten ergeben sich, indem Kontakte zu Parteien und Kandidaten hergestellt oder kleine Umfragen veranstaltet werden. In Gruppenarbeit lassen sich unterschiedliche Positionen der Parteien zu bestimmten, von der Klasse ausgewählten Sachfragen mit Hilfe einer Übersicht (Raster) verdeutlichen. An einem eigenen Plakatentwurf können die Schüler zeigen, wie sie sich eine informative und argumentative Wahlwerbung vorstellen.

Der Unterricht sollte auf jeden Fall eine realistische Erschätzung von Parteipolitik vermitteln, d. h., Probleme, Verkrustungen und Konflikte des parlamentarischen Systems sollten nicht verschwiegen, sondern genauso aufgezeigt werden wie seine Vorzüge gegenüber anderen Herrschaftssystemen.

Ergänzungen für die Realschule

Die Unterschiede zwischen den Parteien können genauer herausgearbeitet werden. Dazu eignen sich vor allem kurze programmatische Aussagen, wie sie in Wahlkämpfen vorgestellt und in den Medien zur schnellen Orientierung der Wähler veröffentlicht werden. In arbeitsteiliger Gruppenarbeit können Mitgliederzusammensetzung und Parteienfinanzierung untersucht werden. Es bietet sich an, die Arbeitsergebnisse in Form einer Wandzeitung darzustellen.

In verstärktem Maße sollen Rückgriffe in die Geschichte vorgenommen werden. So kann z. B. auf Erfahrungen der Revolution 1848/49 und der Weimarer Republik zurückgegriffen werden (Parteiengründung, Begriffe wie „Linke“, „Rechte“, „Konservative“, „Sozialisten“ usw., Wahlrechtsfragen).

Insgesamt soll der Unterricht das Materialangebot erweitern (Schaubilder, Statistiken, Texte) sowie differenzierte Analysen und erhöhte Ansprüche an Eigenaktivitäten und Vorkenntnisse der Schüler fordern. Grundlegende Verfassungstexte (z. B. die Artikel 20, 21, 38 GG) sollen im Wortlaut gelesen, mit den Schülern interpretiert und im Hinblick auf ihre politische Bedeutung bedacht werden.

Realbezüge sollten hergestellt werden: Schülergruppen besuchen Parteibüros; vorbereitete Interviews mit Politikern über ihre Arbeit und ihr Selbstverständnis; Podiumsdiskussion über Einzelfragen; Beobachtungen von Parteiveranstaltungen; Besuch von Parlamentssitzungen (Bürgerschaft, Bezirksversammlung, Ortsausschuß); Durchführung eines „Hearing“, evtl. im Stile von „Pro und Contra“, oder einer Debatte.

Zu empfehlen ist ein Computereinsatz: Wahlauswertung und graphische Darstellung mit Graph-In-The-Box, MS Chart, MS Works u. ä. Programmen, Wahlprognosen und Hochrechnungen, Statistikprogramme oder eigene Programmierung.

1. Medien und Meinungsbildung

Ziele

- Informationsmöglichkeiten durch Medien kennen, nutzen und kritisch beurteilen lernen.
- Freiheit der Presse und anderer Medien als Voraussetzung für Informationsfreiheit und Meinungsfreiheit und damit als Grundlage einer freiheitlichen Demokratie begreifen.
- Politische Aufgaben der Medien an Beispielen kennenlernen, wie Öffentlichkeit herstellen, informieren, Meinung bilden, kritisieren und kontrollieren; Medien in ihrer Funktion als vierte Gewalt verstehen.
- Erfahren, daß Medien die Wirklichkeit nicht wiedergeben, sondern gestaltete, z. T. auch verzerrte Ausschnitte aus ihr zeigen.
- Formen und Techniken gewollter und ungewollter Meinungsbeeinflussung erkennen und sich damit auseinandersetzen.
- Bereitschaft wecken, sich über die technischen Systeme und die Einsatzmöglichkeiten neuer Medien zu informieren.
- Die Vielfalt und Unterschiedlichkeit der Medien, z. B. Tageszeitung und Wochenzeitschrift, Film und Buch oder Fernsehen als Voraussetzung für Information und Meinungsfreiheit begreifen.
- Gefahren erkennen, die dem einzelnen in der Gesellschaft aus dem sich rasch ausweitenden Angebot der Medien entstehen, und die Einsicht gewinnen, daß dieses Angebot kritisch und selektiv genutzt werden muß.

Schwerpunkte

- Die politischen Aufgaben der Medien in unserer Gesellschaft. Bedeutung der Freiheit von Presse, Rundfunk, Fernsehen und Film.
- Öffentliche Meinung und Meinungsbildung. Untersucht wird, wie Wirklichkeit dargestellt wird und wie Politik davon abhängt. Der Unterricht weist an konkreten Darstellungen in den Medien politische Interessen und Formen der Meinungsmanipulation auf. Ferner thematisiert er Möglichkeiten und Gefahren, die sich für den einzelnen und die Gesellschaft aus der Konzentration der herkömmlichen und der neuen Medien ergeben.

Anregungen zum Aufbau des Unterrichts

1. Politische Aufgaben der Medien in Deutschland

- Herstellung von Öffentlichkeit in Fragen, von denen Bürger betroffen sind
- Information als Grundlage für Meinungsbildung und Beteiligungschancen im politischen Leben
- Unterstützung der Kontrolle von Entscheidungen der Machtträger in einer Gesellschaft
- Kritisches Aufspüren von Mißständen
- Voraussetzungen; Grundrechte im Grundgesetz

2. Öffentliche Meinung und Meinungsbildung

- Orientierung der Boulevardpresse an einem Massenpublikum (Aktualität und Scheinaktualität, Bestätigung von Vorurteilen, Personalisierung von sozialen Tatbeständen, Verschleierungen)
- Vermittlung sozialer Normen durch die Medien
- Auswahl der Informationen und Steuerung
- Demokratischer Willenbildungsprozeß und „Realität aus zweiter Hand“ (Realitätskonstrukt)
- Verzeichnung von Realität am Beispiel der Frauenpräsentation in den Medien (Männer handeln – Frauen kommen vor)
- Neue Medien, Chancen und Gefahren

Grundbegriffe, Begriffe und Daten

- MEINUNGSFREIHEIT
MANIPULATION
- Massenmedien, Medienvielfalt, Pressekonzentration, Neue Medien, Meinungsbildung.

Hinweise

Die Medien sind auch Thema des Deutschunterrichts. Die dort erworbenen Kenntnisse und Fähigkeiten zum Aufbau einer Tageszeitung, zu Wirkung von Text und Bild, zur Bedeutung von Produktionsbedingungen der Medien und die Erfahrung mit eigenen Gestaltungsversuchen kann genutzt werden.

Der Unterricht kann sich deshalb darauf konzentrieren, spezifisch politische Aspekte des Themas herauszuarbeiten.

Viele Schüler werden die Freiheit der Presse und der anderen Medien für eine Sache halten, die sich von selbst versteht. Daher ist deutlich zu machen, daß dieses Grundrecht erkämpft werden mußte und immer gefährdet ist.

Daß die Freiheit der Medien auch heute verteidigt werden muß, läßt sich an aktuellen Beispielen immer wieder aufweisen. Grunderfahrungen mit medialer Kommunikation können für eine Hinführung in das Problem der Veränderung und Verzerrung von Realität genutzt werden, z. B. Vergleiche zwischen verschiedenen Zeitungen zu einem bestimmten politischen Ereignis. Dabei käme es in der Auswertung darauf an, die besonderen Probleme der Kommunikation für den eigenen Wissensstand, die eigenen Interessen und Bedürfnisse herauszuarbeiten.

Die Herstellung von Realitätskonstrukten in den Medien kann besonders gut an der Präsentation der Rolle von Frauen in der Gesellschaft verdeutlicht werden. Für eine Untersuchung eignet sich z. B. das Frauenbild in Illustrierten.

Wichtig ist auch, daß in diesem Zusammenhang der Frage nachgegangen wird, ob „Ausgewogenheit“ in der Berichterstattung einer Nachrichtensendung immer „Objektivität“ herstellt.

Zur Ergänzung und Vertiefung kann die Unterrichtseinheit „Zeitung“ der Informationstechnischen Grundbildung empfohlen werden.

2. Soziale Marktwirtschaft

Ziele

- Wirtschaftliche Grundbegriffe kennen und anwenden lernen.
- Aufgaben und Wirkungen des Marktes am Modell und an konkreten Beispielen erfahren; den Unterschied zwischen Modell und Wirklichkeit verstehen.
- Ursachen und Erscheinungsformen wirtschaftlicher Konzentration kennen und ihre Folgen für den Verbraucher abschätzen können.
- Sozial- und wirtschaftspolitische Aufgaben des Staates kennenlernen und verstehen.

Schwerpunkte

- Die Funktion des Marktes als Treffpunkt von Angebot und Nachfrage und Ort der Preisbildung am einfachen Kreislaufmodell. Konzentration wirtschaftlicher Macht und Marktbeherrschung; Gefährdungen des Marktmechanismus durch mangelnde Markttransparenz, mangelndem Wettbewerb, Preisabsprachen, „marktwidriges“ Käuferverhalten.
- Soziale Marktwirtschaft: Eingriffe des Staates durch Sozial- und Wirtschaftspolitik an Beispielen.

Anregungen zum Aufbau des Unterrichts

1. Marktwirtschaft

- Markt als Treffpunkt von Angebot und Nachfrage, Wettbewerb
- Preisbildung und Preise als Steuerungsmechanismus für den Markt
- Marktmacht und Preisbildung, Konzentration in der Wirtschaft
- Gefährdung durch Unüberschaubarkeit des Marktes, Werbung
- Gefährdung durch Einengung des Wettbewerbs, Konzentration
- Käuferverhalten

2. Sozial- und Wirtschaftspolitik

- Staatliche Wettbewerbsregelungen
- Hilfen für den Verbraucher (z. B. Verbraucherzentralen, Stiftung Warentest)
- Staatliche Korrekturen: Steuer, finanzielle Leistungen und Anreize

Grundbegriffe, Begriffe und Daten

- MARKT
WETTBEWERB
- Konzentration in der Wirtschaft, Soziale Marktwirtschaft, Kosten, Umsatz, Gewinn, Konzerne, Arbeitslosigkeit.

Hinweise

Wirtschaftspolitik, die sich dem Prinzip sozialer Gerechtigkeit verpflichtet fühlt, muß sich daran messen lassen, inwieweit systembedingte Erscheinungen dieser Wirtschaftsordnung wie Bevorzugung des privaten Verbrauchs, Preisdiktat des Marktes, Gefahr von Arbeitslosigkeit, relative Abhängigkeit der Arbeitnehmer durch gesetzliche Maßnahmen oder Reformen korrigiert oder verändert werden (z. B. Entlastung der Schwächeren bei den Steuern, Kartellgesetze, Mitbestimmung).

Eigene Erfahrungen und selbständige Beobachtungen reichen für eine Beurteilung der komplexen Sachverhalte nicht aus. Entscheidende wirtschaftspolitische Vorgänge entziehen sich der unmittelbaren Anschauung. Um Schlüsse ziehen zu können, ist es notwendig, mit den uns zur Verfügung stehenden Informationen aus zweiter Hand richtig umzugehen. Meldungen, Mitteilungen und Kommentare der Massenmedien genügen nicht. Die unterschiedlichen Informationen der Interessenverbände und der Parteien sind für eine Bewertung unerlässlich.

Schüler haben bei diesem Thema nur wenige Möglichkeiten eigenen Handelns. Um über konkret gewonnene Erfahrungen reflektieren zu können, bietet es sich an, die Unterrichtseinheit WWS (Supermarkt), Warenhaus u. ä. der Informationstechnischen Grundbildung heranzuziehen. Durch den Einsatz kaufmännischer Simulationsprogramme ist eine sinnvolle Ergänzung möglich.

Probleme der Arbeitslosigkeit werden im Lernbereich Arbeitslehre/Beruf — Wirtschaft behandelt.

3. Recht und Rechtsprechung

Ziele

- Wesentliche Ursachen sowie individuelle und gesellschaftliche Auswirkungen der Jugendkriminalität kennenlernen.
- Unterschiedliche Interessen und Standpunkte zu Strafe und zu einem Strafanspruch des Staates verstehen.
- Grundlegende Normen, Institutionen und Verfahren des Rechtsstaates kennenlernen.
- Funktionen des Rechts an Beispielen kennenlernen.
- Zusammenhänge und Spannungen zwischen rechtlichen Ordnungsvorstellungen und individuellen Interessen erkennen.
- Einblick gewinnen in Möglichkeiten, sein Recht durchzusetzen und sich gegen Unrecht zu wehren.

Schwerpunkte

- Probleme der Jugendkriminalität. Es geht darum, Delinquenz als individuelles und gesellschaftliches Problem aufzuzeigen und die Aspekte Schuld und Sühne, Strafe und Resozialisierung, Rechtsprechung und Gerechtigkeit an konkreten Beispielen zu betrachten.
- Probleme der Rechtsordnung in der Bundesrepublik. Die Prinzipien der Rechtsstaatlichkeit können nicht im einzelnen behandelt werden. Hervorzuheben sind die Rechtsmittelmöglichkeiten des Bürgers gegenüber dem Staat (Art. 19, Abs. 4 GG), die Bindung der vollziehenden Gewalt und der Rechtsprechung an Gesetz und Recht (Art. 20, Abs. 3 GG) und der Grundsatz, daß die Richter nicht an Weisungen gebunden sind. Außerdem ist die Rolle des Bundesverfassungsgerichtes darzustellen. Es ist darauf hinzuweisen, daß in unserer Rechtsordnung nahezu alle Lebensbereiche durch Recht und Rechtsprechung berührt werden.

Anregungen zum Aufbau des Unterrichts

1. Jugendkriminalität

- Erscheinungsweisen und Ursachen (z. B. Sozialstation, Wohnsituation, Arbeitsmarktlage, Unrechtsbewußtsein, Gruppenzwänge, Aggression, Frustration, Drogenkriminalität, Wohlstandskriminalität)
- Strafe (z. B. Jugendstrafvollzug, Resozialisierung, Vorurteile gegenüber Vorbestraften)
- Institutionen und Verfahren (z. B. Strafmündigkeit, Jugendgerichte, Strafrecht — Zivilrecht, Jugendschutzgesetz, Aufbau der Strafgerichtsbarkeit)

2. Grundzüge der Rechtsordnung

- Aufgaben und Befugnisse des Richters des Staatsanwalts, des Verteidigers
- Funktionen des Rechts (Schutz und Rechtssicherheit gewähren, Interessen ausgleichen, Konflikte lösbar machen, Macht begrenzen)
- Merkmale des Rechtsstaates
- Aufgaben des Bundesverfassungsgerichts

Grundbegriffe, Begriffe und Daten

- RECHT
- Kriminalität, Strafvollzug, Strafrecht, Zivilrecht, Resozialisierung, Rechtsweg, Bundesverfassungsgericht, Grundgesetz, Menschenrechte, Gewaltenteilung.

Hinweise

Der Behandlung allgemeiner Rechtsprobleme müssen stets konkrete Fälle zugrunde liegen, aus denen die jeweilig angestrebten grundsätzlichen Einsichten abgeleitet werden können. Die Lehrer können dabei auf Falldarstellungen in den Medien (Prozeßberichte in Zeitungen, nachgestellte Fälle im Fernsehen) zurückgreifen. Individuelle Erfahrungen der Schüler sollen — besonders im Zusammenhang mit dem Themenkomplex Jugendkriminalität — aufgenommen werden.

Ein gründlich vorbereiteter Gerichtsbesuch und ein Gespräch mit Richtern oder Anwälten sind Bestandteil der Unterrichtseinheit, Kontakte können über die den Schulkreisen speziell zur Verfügung stehenden Richter oder Staatsanwälte angeknüpft werden.

Die Darstellung von Kriminalität und Gewalt, Schuld und Strafe, Gesetz und Gerechtigkeit in Medien und Literatur kann zum Gegenstand der Betrachtung gemacht werden (Kriminalfilme oder -romane, Western, „Die zwölf Geschworenen“). Dies sollte in enger Verbindung mit dem Deutschunterricht geschehen.

Wenn genügend Zeit vorhanden ist, bietet es sich auch an, die Funktion der Polizei im Rechtsstaat genauer zu untersuchen. In diesem Fall erscheint es sinnvoll, auch ein Gespräch mit Vertretern der Polizei durchzuführen.

Es wäre sinnvoll, das Thema auch im Rahmen einer Projektwoche zu behandeln und den Schülern einzelne Aspekte als Themen für Jahresarbeiten anzubieten.

4. Die Europäische Gemeinschaft

Ziele

- Wichtige Gründe für den Prozeß der europäischen Integration kennenlernen.
- Konflikte innerhalb der EG und die dahinterstehenden Interessen an einigen Beispielen verstehen und beurteilen.
- Die Auswirkung der Integration auf das Leben des einzelnen Bürgers erkennen und bewerten.

Schwerpunkte

- Entscheidende Stationen auf dem Weg zur Europäischen Gemeinschaft
- Untersuchung eines Konflikts in der EG.

Anregungen zum Aufbau des Unterrichts

1. Europäische Einigung nach dem Zweiten Weltkrieg
 - Teilung Europas und der Ost-West-Konflikt
 - Marshallplan und Europarat
 - Montanunion und EWG
 - Das „gemeinsame europäische Haus“
2. Probleme und Konflikte in der EG
 - Nationale Interessen
 - Interessen der Wirtschaft
 - Interessen der Verbraucher
 - Multikulturelle Vielfalt
 - EG und Entwicklungsländer — wirtschaftliche Beziehungen

Grundbegriffe, Begriffe und Daten

- EUROPÄISCHE GEMEINSCHAFT
INTEGRATION
- Bundesstaat, Staatenbund, Europarat, Montanunion, Europaparlament.
- 1949 Gründung des Europarats
1951 Gründung der Montanunion
1958 Europäische Wirtschaftsgemeinschaft

Hinweise

Erfahrungen der Reismöglichkeiten in europäische Staaten oder Alltagserfahrungen mit Produkten des gemeinsamen Marktes können Anknüpfungspunkte im Unterricht sein.

Europäische Institutionen sollten nur im Zusammenhang mit einer Problemerkörterung gelernt werden.

Da Schüler keine Erfahrungen von Kriegen, Feindschaft zwischen den Staaten und Nationalismus haben, ist der Prozeß der Einigung zwischen europäischen Staaten etwas Selbstverständliches für sie, im Unterricht sollten deshalb unterschiedliche Positionen zur Einigung Westeuropas bei den einzelnen Etappen verdeutlicht werden.

Der jährlich stattfindende Europäische Schülerwettbewerb könnte Anlaß sein, die Thematik als Unterrichtsprojekt zu gestalten.

5. Fachübergreifender Unterricht

Alle Fachlehrpläne enthalten konkrete Querverweise auf Themen und Inhalte anderer Fächer, die miteinander Berührungspunkte haben, die sich zur Ergänzung heranziehen oder die sich zu fachübergreifenden Vorhaben kombinieren lassen. Auf diese Weise kann der Benutzer der einzelnen Fachlehrpläne sich relativ rasch orientieren, Wiederholungen und Überschneidungen vermeiden und zur Reduktion von Stoffülle beitragen.

Die im folgenden aufgeführten Tableaus sollen den Lehrern die Arbeit an einem fachübergreifenden Thema und die Zusammenarbeit mit den Kollegen anderer Fächer erleichtern. In ihnen ist das zusammengetragen, was darüber inhaltlich in den verschiedenen Fachlehrplänen zu finden ist:

- „Dritte Welt“
- Europa
- Energie (Klima)
- Friedenserziehung
- Gesundheit (Suchtgefahren, Ernährung)
- Gleichstellung von Mann und Frau
- Medienerziehung
- Sexualerziehung (Aidsprävention)
- Umwelterziehung
- Verbrauchererziehung

Die Inhalte und Themen aus den einzelnen Fachlehrplänen stehen in Zusammenhang mit didaktisch-methodischen Strukturen ihrer Fächer. Insofern kann die bloße Addition der in den einzelnen Tableaus enthaltenen inhaltlichen Elemente kein neues Ganzes von vergleichbarer didaktischer Konsistenz ergeben. Eine thematisch orientierte fachübergreifende Unterrichtseinheit läßt sich aber durch bedachte Auswahl aus

diesen Elementen und durch Kombination mit anderen Inhalten eines Faches oder mehrerer Fächer erstellen. Hier liegt eine Aufgabe für die Zusammenarbeit von Kollegen mit verschiedenen Fachbefähigungen und eine Möglichkeit, um zu thematisch bestimmten Unterrichtsvorhaben zu kommen, die Teilbereiche verschiedener Fächer abdecken.

Die notwendige Zusammenstellung dieser Inhalte darf nicht dahingehend mißverstanden werden, unter einer neuen Überschrift wieder mehr Stoff in den jeweiligen Fachunterricht einzubringen, ohne an anderer Stelle für Ausgleich zu sorgen. Wenn in einem Projekt bestimmte Inhalte eines Fachthemas entweder unverändert oder auch abgewandelt eingebracht worden sind, dann braucht das Fachthema im Fachunterricht nicht mehr behandelt zu werden. Ob das im jeweiligen Fall sinnvoll ist, entscheiden Lehrer oder Konferenz.

- Beispiel für die Konstruktion eines fächerübergreifenden Projekts vom Fach Geschichte her:

Thema „Seuchen im Mittelalter“

Sachverhalte des Faches Geschichte

Hygieneprobleme ergaben sich aus dem Wachstum der mittelalterlichen Städte innerhalb der Mauern; meist keine unterirdische Kanalisation, Abwässer voller Krankheitserreger. Seuchen wie die Pest kosteten in der Mitte des 14. Jh. 25 Millionen Menschen das Leben. Beschreibung des Alltags in der mittelalterlichen Stadt (Wohnen, Ernährung, Arbeit, Feste). Nach heutigen Maßstäben gesundheitswidrige Lebenshaltung. Versorgung und Entsorgung, Spitale und Seuchenhäuser. Epidemien-Sündenböcke, Judenverfolgungen.

Fachaspekte Biologie

Ursachen der Epidemien, Krankheitsüberträger, Hygiene und Körperpflege.

Fachaspekte Hauswirtschaft

Genuß von Schweinefleisch, unzureichende Ernährung, Unterernährung, Zubereitung von Nahrungsmitteln.

Fachaspekte Ethik-Religion

Krankheiten — eine Strafe Gottes? Strafe als Beleg für die Existenz Gottes? Schuld und Sühne.

Fachaspekte Politik

Gibt es ähnliche Erscheinungen im 20. Jhd.? Aids. Dritte Welt — Armut — Hygiene. Sündenböcke.

- Beispiel für die Benennung von Teil-Inhalten aus einem Fachthema, deren Aufnahme in ein fächerübergreifendes Vorhaben es möglich macht, auf das Fachthema zu verzichten, dem sie entnommen sind:

Wenn z. B. aus dem Thema „Armut in Entwicklungsländern“ (Klasse 8) die fachlichen Aspekte „Armut und Hunger“ und der Gegensatz von Arm und Reich in den Entwicklungsländern selbst in ein fachübergreifendes Projekt mit aufgenommen werden, dann kann das Thema in Geschichte/Politik entfallen.

„Dritte Welt“

Klasse	5/6	7/8	9/10
Deutsch	Jugendliteratur und Sachtexte G. Pausewang: Die Not der Familie Caldera (Südamerika) H. M. Große-Oettingham: Makoko in Kenia	sowie Medientexte zum Thema „Dritte Welt“, z. B.: Forrest Carter: Herr der Cherokee (Indianer) Leif Jörgensen: Brennende Felder (Mittel-/Südamerika) H. Qu. Nhung: Mein verlorenes Land, Erlebnisse eines Jungen in Vietnam Alberto Manzi: Amigo, ich singe im Herzen (El Salvador) M. Bosse: Ganesh — oder eine neue Welt (Indien) Zeitungslektüre, Medienberichte untersuchen (H 9/R 10)	
Erdkunde	Menschen in anderen Lebensräumen In feuchten Tropen — Leben und Arbeiten im trop. Regenwald — Waren aus den feuchten Tropen In Tropengebieten — Kampf um das Wasser — Leben in der Wüste/Oase	Wirtschaftl. Verflechtung Deutschlands mit außereurop. Ländern — Rohstofflieferland der Tropen — Menschen und Probleme in Entwicklungsländern	
Bildende Kunst	Themen für die bildnerische Arbeit: z. B.: Wandbildthema: Urwald, Regenwald		
Religion	„Dritte-Welt-Läden“		Behandlung vorrangig aus ökonomischer u. politischer Perspektive, z. B.: — Rassismus — „Dritte Welt“ — „Erste Welt?“ Verantwortung für die eine Welt
Ethik			Hilfe zur Selbsthilfe — Mitverantwortung für „Dritte Welt“
Biologie			Fragen der Welternährung — Über-/Unterernährung — Ertragssteigerung bei Kulturpflanzen durch Züchtung — Einzeller als mögliche Nahrungsquelle der Zukunft
Geschichte/Politik	Frühzeit der Menschen . . . : Heutige Naturvölker im Vergleich zu Industriegesellschaften Neue-Welt-Entdecker und Eroberer: Eroberung fremder Länder und Kolonialisierung, Kolonien als Kapital- und Rohstofflieferanten, soziale Zustände in den ehemaligen Kolonialländern	Imperialismus und 1. Weltkrieg: Aufteilung der Welt unter die Großmächte, Unabhängigkeitsbestrebungen in den Kolonien, Kolonialverwaltung und ihre Folgen Armut in einem Entwicklungsland: Gegensätze zwischen Arm und Reich, wirtschaftliche Ungleichheiten zwischen Industrieländern und der „Dritten Welt“, Kinderarbeit und Unterentwicklung	Europäische Gemeinschaft — Beziehungen zur „Dritten Welt“

Europa

Klasse	H/R 5/6	7/8	9/10
Deutsch	Lektüre von übersetzter fremdsprachiger (Jugend-)Literatur und von Sachtexten über Länder zum Thema Europa		
	<p>Roald Dahl: Danny oder die Fasanenjagd (England)</p> <p>Jan Procházka: Es lebe die Republik (Tschechoslowakei)</p> <p>Jon Svensson: Nonni (Island)</p> <p>Leo Tolstoi: Die besten Birnen (Rußland)</p>	<p>Lewis Carroll: Alice im Wunderland (England)</p> <p>Saint-Exupéry: Der kleine Prinz (Frankreich)</p> <p>Charles Dickens: Oliver Twist. Der Weihnachtsabend (England)</p> <p>Carlo Manzoni: Signor Venetianer-Geschichten (Italien)</p> <p>Reiseführer</p>	<p>John Christopher: Die Wächter (England)</p> <p>Werner Lansburgh: Strandgut Europa</p> <p>Zeitungsartikel, Sachbuchanzeigen und Medienbeiträge zum Thema untersuchen</p>
Erdkunde	<p>Deutschland u. Mitteleuropa</p> <p>Charakteristische Landschaftsmerkmale mit jeweils handelnden Menschen in diesen Räumen, topographischer Überblick über Mitteleuropa.</p> <p>Deutschland in Europa.</p> <p>Überblick, EG, RGW, Ballungsgebiete, Verkehrsverbindungen</p>	<p>Menschen in Europa:</p> <ul style="list-style-type: none"> — wirtschaftl. u. politische Zusammenhänge — ausländische Arbeitnehmer und Mitschüler — Grundlagen und Verpflichtungen des Kontinents 	
Bildende Kunst	<p>Bildauswahl bei der Bildbetrachtung prinzipiell gleichwertig</p> <p>z. B.: Cranach/Dürer, Duwe/Mattheuer, Leonardo, Rembrandt, Picasso, Monet, Moore, Hopper usw.</p>		
Musik	<p>Internationale Folklore, europäisches Liedgut beim Klassengesang</p>		
		<p>im Schulchor und in Instrumentalensembles des WP-Bereichs bzw. AG's (Gitarrenkurse, Schulband) sowie beim Tanzen</p>	
Physik			<p>Europäisches Verbundsystem der Elektrizitätsversorgung (R 10)</p>
Geschichte/Politik			<p>Die Europäische Gemeinschaft:</p> <p>Europäische Einigung, Probleme und Konflikte in der EG, Europarat, Montanunion, Europaparlament</p>

Energie/Klima

Klasse	5/6	7/8	9/10
Erdkunde	Begriff des Klimas, verschiedene Klimata der Erde kennenlernen. Umweltbegriff	Eingriff in die Landschaft mit ökologisch vorwiegend negativen Folgen. Energierohstoffe, Abhängigkeiten, Verbrauch, Umweltprobleme	
Physik Biologie Chemie	Die Thematik „Globale Veränderung des Klimas“ (Kohlendioxidproblematik fossiler Energiesysteme, Energiepolitik und CO ² , Kernenergie und Schutz der Erdatmosphäre, das ökologische Gleichgewicht der Erde, das Ozonloch, der Treibhauseffekt, Klimakatastrophen etc.)		
Religion		<ul style="list-style-type: none"> – „Dritte Welt“ – „Erste Welt“ – Verantwortung für eine Welt – Erst stirbt der Wald und dann der Mensch – Biblischer Schöpfungsglaube und seine Wirkungsgeschichte – Macht euch die Erde untertan – Bilder des AT und NT vom Scheitern und Gelingen im Umgang des Menschen mit der Natur 	
Ethik			Frieden mit der Natur Hilfe zur Selbsthilfe Mitverantwortung für die „Dritte Welt“
Physik		Mechanische Energie – Kernenergie Wärmeenergie Elektrische Energie	

Friedenserziehung

Klasse	5/6	7/8	9/10
Deutsch	Literatur und Sachtexte zum Thema, dazu Untersuchung von Medienprodukten Ch. Nöstlinger: Maikäfer flieg	Horst Stasius: Menschenrechte — Gesetze und Gewähr M. Claudius: Kriegslied	Brecht: Mutter Courage H. Zassenhaus: Ein Baum blüht im November Textsammlung AfS zum 8. Mai 1945 E. M. Remarque: Im Westen nichts Neues (Buch und Film) Celan: Todesfuge
Physik			Atombombe: Bau u. Wirkung
Religion	Menschen brauchen einander; Streit — Versöhnung		Behandlung in unterschiedlichen Lernbereichen möglich, z. B.: Fremde bei dir zu Gast? Die Würde des Menschen ist unantastbar. Unterdrückung durch Menschen und Strukturen
Ethik			Frieden, einer der zentralen Werte, Themen z. B.: Eintreten für Menschenrechte, amnesty international, Eintreten für Frieden
Biologie		Verhalten im Sozialverband: Aggression und Streben nach Dominanz Aggression und Zusammenhalt	
Geschichte/Politik		Imperialismus und Erster Weltkrieg: Kriegswirkungen und Antikriegsbewegung, Friedensnobelpreis.	Faschistische Herrschaft und der Zweite Weltkrieg: Zusammenhänge zwischen nationalsozialistischer Ideologie und Kriegsvorbereitung, Auswirkungen des Angriffskrieges und des totalen Krieges auf die betroffenen Völker, Terror und Völkermord. Deutschland nach 1945: Lebensverhältnisse nach einem Krieg, Zerstörungen, Vertreibungen, Flüchtlingselend.

Gesundheit/Suchtgefahren

Klasse	5/6	7/8	9/10
Deutsch	<p>Suchtgefahren können in den Lernbereichen „Sprechen und Gespräch“ sowie „Literatur/Sachtexte/Medien“ thematisiert werden. Als Grundlage für (Unterrichts-)Gespräche dienen Sachtexte (z. B.: Informationsbroschüren), Medienprodukte (z. B.: Zeitungsartikel), Filmberichte, Literaturverfilmungen und Texte der (Jugend-)Literatur. Zentrale Ziele bei dieser Arbeit sind die Stärkung der Gesprächsbereitschaft, Argumentieren im Rahmen von Aufklärung und Auseinandersetzung mit der Verwendung von Gruppensprache in der jeweiligen „Szene“. Geeignete Texte sind z. B.:</p>		
	<p>Michael Ende: Momo (Straßenkehrer Beppo in der Nervenklinik)</p>	<p>Ann Ladiges: Hau ab, du Flasche Kaplan Flury: Drogenprophylaxe (ein Lesebuch) Dagmar Kekulé: Ich bin eine Wolke Mirjam Pressler: Bitterschokolade Hans-Georg Noack: Trip Anatol Feid: Achmed M. im Bahnhofsviertel</p>	<p>Dietrich Gronau: Wie ein Sprung ins Leben — Die Geschichte von Fadil und Hakan. Hans Fallada: Der Trinker Jack London: König Alkohol Fjodor M. Dostojewski: Der Spieler (und Film) (Auszüge) Gerhart Hauptmann: Vor Sonnenaufgang</p>
Biologie	<p>Infektionskrankheiten der Atemwege (Dosierungsvorschriften bei Medikamenteneinnahme) Belastungen der Atemorgane und des Blutkreislaufes durch Tabakrauch (Teerstoffe, Lungenkrebs, Sauerstoffversorgung, passives Mitrauchen, Durchblutungsstörungen)</p>		
	<p>Körperpflege und Hygiene (Sauberkeit beim Essen, Zahnpflege, Akne)</p>	<p>Ausnutzung der Nährstoffe im Energiestoffwechsel (Übergewicht, Bewegungsarmut, Ausgleichssport) Blutzuckerregulierung durch Hormone</p>	<p>Gesundheitsgefährdung durch Genußmittel und Drogen (Rauchen, Alkoholmißbrauch, Werbungsstrategien, Gewöhnung und Abhängigkeit, Entziehungskuren) Medikamentenkonsum und Medikamentenmißbrauch (Schmerz- und Heilmittel, Latenzzeit, Überdosierung, Wirkstoffmenge und Körpergewicht, Aufbewahrung von Medikamenten, Nebenwirkungen, Gewöhnung bei Psychopharmaka, Medikamente und Schwangerschaft, Fahrvermögen, Beipackzettel, Ärztliche Verordnung)</p> <p>Überernährung und Unterernährung (Nahrungsmittelangebot, -vergeudung, Eiweißkonsum, Eiweißmangel, Welt ernährung) Gesundheitsgefährdung durch Fehlernährung (Vollwerternährung, Verzicht auf tierische Nahrungsmittel, Zubereitung, Rohkost, ernährungsphysiologische Bedeutung des Vollkorns, Zusatzstoffe, Lebensmitteln, toxische Nahrungsmittel, ökologischer Anbau) Zivilisationskrankheiten am Herz-Kreislauf-System (Ernährung/Übergewicht, Cholesterinspiegel/-ablagerung/Streß, Bewegungsarmut, Freizeitsport)</p>

Fortsetzung Gesundheit/Suchtgefahren

Klasse	5/6	7/8	9/10
Geschichte/Politik	<p>An Beispielen läßt sich der Umgang mit Drogen und den Folgen verdeutlichen: Opiumkrieg, Alkohol-Prohibition in den USA</p> <p>Die Stadt im Mittelalter: Geburt und Tod, Krankheit und Seuchen</p>		<p>nur Kl. R 10</p> <p>Thema: Recht und Rechtsprechung</p> <p>Hinweis auf Erscheinungsweisen und Ursachen der Jugendkriminalität: Drogenkriminalität</p>
Musik	<p>Musik als beliebtes Mittel zur Entspannung und Abreaktion, aber auch</p> <p>Musik als Droge: Suchtartige, extensiver Musik-, Fernseh- und Videokonsum: Problem-Verdrängung statt -Bewältigung, die Angst vor Stille und Besinnung („Horror vacui“); ständige Musikberieselung kann Gedanken, Gespräche, Kontakte verhindern (Modellsituation Klassenreise)</p> <p>Thematisierung von Beziehungsschwierigkeiten, Ängsten und Gefahren, Sucht und Sehnsüchten in Songtexten</p> <p>Diskotheiken als potentielles Betätigungsfeld von Dealern</p>		
Bildende Kunst			<p>Untersuchung von Plakaten, Anzeigen, Werbespots mit Themen wie Alkohol, Nikotin</p> <p>Bildbetrachtungen mit den Themen „Feste und Gelage“, „Rauchen und Trinken“, „Tugenden und Laster“ (A. Brouwer, F. Hals, Jordaens, Duwe, Sitte . . .) „psychedelic art“</p>
Religion			<p>Thematische Stichworte:</p> <ul style="list-style-type: none"> — Selbsthilfegruppen — Sucht und Sehnsucht
Sport	<p>— mit seiner besonderen Aufgabenstellung</p> <p>u. a. — die Lust am Sich-Bewegen wecken</p> <ul style="list-style-type: none"> — körperliche Leistungsfähigkeit entwickeln — das faire Miteinander auszuformen — den Sport als Teil unserer Gesellschaft kritisch erkennen <p>hat der Schulsport den Auftrag, auch Verhaltens- und Handlungskompetenzen in den psycho-physischen, sozialen und ökologischen Dimensionen der Gesundheit zu vermitteln</p> <p>Fragen des Dopings</p>		
Arbeitslehre/ Haushalt	<p>ab Klasse 8:</p> <p>Auswahl von Nahrungsmitteln:</p> <p>Bedarfsgerechte Ernährung</p> <p>Vollwerternährung</p> <p>Versteckte Fette</p> <p>Schadstoffbelastung von Nahrungsmitteln</p> <p>Verarbeitung von Nahrungsmitteln:</p> <p>Nährwerterhaltende Garverfahren</p> <p>Verringerung der Schadstoffbelastung</p> <p>Ernährung in anderen Kulturen:</p> <p>Eßgewohnheiten und die Verbindung zu religiösen Vorschriften</p> <p>Ernährung und Sozialisation:</p> <p>Bedeutung der frühkindlichen Ernährung</p> <p>Ernährungsverhalten und individuelle Entwicklung</p>		

Gleichstellung von Mann und Frau

Klasse	5/6	7/8	9/10
Deutsch	Jugendliteratur von Autorinnen und mit Heldinnen lesen: A. Lindgren: Ronja Räubertochter Tamara Pierce: Die schwarze Stadt	Jugendliteratur, z. B.: Otti Pfeiffer: Zwischen Himmel und Hölle J. Prochazka: Lenka Das Tagebuch der Anne Frank	Im Lernbereich Sprache/Sprachverwendung: Sprachgebrauch und Gesprächsverhalten von Männern und Frauen; ausgewählte Gespräche, Interviews, Talkshows Frauenliteratur, z. B.: Margret Steenfatt: Ich, Paula
Bildende Kunst	Bildnerische Bearbeitung von Themen wie „Mein Traumberuf“, „Das möchte ich einmal werden“. Gemeinsame Auswertung der Ergebnisse und Reflexion über geschlechtsspezifische Präferenzen	Bildnerische Bearbeitung von Themen wie: „Ich“, „Mein Zimmer“; Themen mit der Darstellung des nackten Körpers. Auch hier: Gibt es Unterschiede zwischen Arbeiten von Jungen und Mädchen?	Bildbetrachtung (Kunstwerke und visuelle Medien): Vergleich von Bildern, die unterschiedliche Verhältnisse zwischen den Geschlechtern thematisieren (Längs- und Querschnitte)
Arbeitslehre/ Berufswirtschaft		Berufswahl und traditionelles Rollenverhalten Mädchen in gewerbl.-techn. Berufen Rollenkonflikte in der Erwerbstätigkeit	
Arbeitslehre/		Aufgabenverteilung:	Aufgaben im Haushalt Gesetzliche Regelung zur Haushaltsführung
		Veränderung der Hausarbeit:	Hausarbeit früher Haushaltsproduktion bei veränderter Erwerbsarbeitszeit
		Neue Informationstechnologien:	Mögliche Auswirkungen auf die Hausarbeit
Arbeitslehre/ Technik	Abbau geschlechtsspezifischer Unterschiede und Einstellungen beim Umgang mit Technik, z. B.: Nähmaschinen auch für Jungen, Mofa-Reparaturen auch für Mädchen Auswirkungen von Automatisierung und Rationalisierung auf Arbeitsplätze von Männern und Frauen		
Religion	Thema z. B.: Ungehorsam — Gehorsam		Behandlung in unterschiedlichen Lernbereichen, z. B.: Gott schuf einen Mann und eine Frau Frau und Mann
Ethik			Gleichberechtigung Frau/ Mann
Biologie	Grundsachverhalte und Entwicklung der Fortpflanzung des Menschen: Zeugung, Schwangerschaft, Geburt, Bau und Funktion der Geschlechtsorgane		Verhalten in der Schwangerschaft

Fortsetzung Gleichstellung von Mann und Frau

Klasse	5/6	7/8	9/10
Geschichte/Politik	<p>Die Frühzeit der Menschen: Arbeitsteilung zwischen Frauen und Männern; Stadt im Mittelalter: Mitarbeit von Frauen und Kindern in der Handwerkerfamilie, Handwerksmeisterinnen, Situation von Mann und Frau in der bäuerlichen Familie</p>	<p>Die Französische Revolution: Beteiligung der Frauen am Revolutionsgeschehen, „Erklärung der Rechte der Frau und Bürgerin“. Grundrecht für alle — Gleichberechtigung: Traditionelle Rollenzuweisungen, Benachteiligung von Frauen, Wahlrecht für Frauen, Gleichbehandlung von Männern und Frauen am Arbeitsplatz, Quotenregelung Industrialisierung: Situation der Arbeiterfrau</p>	<p>Weimarer Republik: Frauenwahlrecht, Erwerbstätigkeit der Frauen Deutschland nach 1945: Lebensverhältnisse nach dem Krieg — Trümmerfrauen, Kriegerwitwen Medien und Meinungsbildung: Verzeichnis von Realität am Beispiel der Frauenpräsentation in den Medien</p>

Medienerziehung

Klasse	5/6	7/8	9/10
Deutsch	<p>Die Medien Zeitung/Zeitschrift, Hörfunk, Film und Fernsehen (Video) sind Unterrichtsgegenstände auf allen Klassenstufen. Im Mittelpunkt der Arbeit stehen die Untersuchung von Medienprodukten und eigene Gestaltungsversuche. Die Schüler setzen sich mit den Grundfunktionen Unterhaltung, Genuß, Information und Beeinflussungsmöglichkeiten kritisch auseinander und gewinnen auch durch eigene produktive Arbeit Einblick in medienspezifische Ausdrucksweisen. Schwerpunkte auf den Klassenstufen:</p>		
	<p>Jugendzeitschrift Gespräche über ausgewählte Fernsehsendungen Reklametexte und -bilder</p>	<p>Trickfilm Tageszeitung (Gliederung, Reportage, Nachricht, Kommentar) Fernsehnachrichten Werbung Illustrierte (Frauenillustrierte) Jugendzeitschrift Hörfunk: Jugendsendungen</p>	<p>Fernsehmagazin Hörfunk: Feature Spielfilm/Literaturverfilmung Fernsehserie</p>
Religion			<p>Arbeit Umgang mit der Zeit</p>
Ethik			<p>Arbeit — Existenzsicherung Selbstverwirklichung</p>
Bildende Kunst	<p>Die Sprache der Comics untersuchen und eigene Bildgeschichten zeichnen</p>	<p>Vergleichendes Betrachten eines Themas bzw. Motivs als Handzeichnung, Holzschnitt, Ölbild, Schwarzweißfoto, Farbfoto, Videobild . . .</p>	<p>z. B.: Geschlechterrollen in den Medien und in der Wirklichkeit (Mann und Frau) eigene fotografische Versuche, Untersuchung von Fotos</p>
Musik		<p>Mit Musik leben: Freizeitverhalten, Musikproduktion, Werbung</p>	
Informationstechn. Grundbildung	<p>Im Rahmen der Informationstechnischen Grundbildung sind Fragen der Medienerziehung wesentlicher Bestandteil des Unterrichts. Es wurden projektorientierte Unterrichtseinheiten erstellt. Sie liegen als Handreichungen der Behörde für Schule, Jugend und Berufsbildung Hamburg vor. Besonders geeignet sind:</p>		
		<p>ab Kl. 8: — Datenbanken — Datenschutz — Schülerzeitung</p>	
Geschichte/Politik		<p>Grundrechte für alle: Freiheit der Meinungsäußerung</p>	<p>Schwerpunkte: — Die politischen Aufgaben der Medien in unserer Gesellschaft. Bedeutung der Freiheit von Presse, Rundfunk, Fernsehen und Film Öffentliche Meinung und Meinungsbildung Formen der Meinungsmanipulation</p>

Sexualerziehung (Aidsprävention)

Klasse	5/6	7/8	9/10
Deutsch	<p>In den Lernbereichen „Sprechen und Gespräch“ sowie „Literatur/Sachtexte/Medien“ wird die Fähigkeit gefördert, sich mit anderen auch über Probleme der Sexualität, der Liebe und Freundschaft im Gespräch vertrauensvoll zu verständigen. Speziell bei der Aids-Thematik spielt eine solche Stärkung der Gesprächsbereitschaft im Hinblick auf Aufklärung und verändertes Verhalten eine wesentliche Rolle. Anlaß für solche (Unterrichts-)Gespräche können literarische Texte, besonders der Jugendliteratur, Filme und Sachtexte (z. B. Zeitschriftenartikel) bieten, z. B.:</p> <p>Peter Härtling: Ben liebt Anna Astrid Lindgren: Ronja Räubertochter (und Film) Mark Twain: Tom Sawyer Du bist mîn, ich bin dîn</p>	<p>Jurij Brezan: Die schwarze Mühle Otfried Preußler: Krabat Erzählungen aus der Antike: Homer: Odyssee (Nausikaa) Vergil: Aeneis (Dido) Witze untersuchen (z. B.: Reclam-Arbeitstexte: „Familiäres und Sexuelles“) Filme: „Schauerneigung“ „Mit Aids lieben“ (beide LBH)</p>	<p>Heinrich v. Kleist: Der Zweikampf, Die Marquise von O. Gottfried Keller: Romeo und Julia auf dem Dorfe Georg Büchner: Woyzeck Kurt Tucholsky: Danach Frank Wedekind: Frühlingserwachen, Brigitte B. Hermann Hesse: Demian Heinrich Mann: Prof. Unrat (Film: Der blaue Engel) Heinrich Böll: Die verlorene Ehre der Katharina Blum (und Film) Moritaten und Chansons Aufklärungsbroschüre der Gesundheitsbehörde über Aids Helmut Zander: Der Regenbogen — Tagebuch eines Aidskranken Werbung für Aids-Aufklärung</p>
Biologie	<p>Körperliche und seelische Veränderungen während der Pubertät</p>	<p>Grundsachverhalte der Fortpflanzung des Menschen</p>	<p>Liebe und Sexualität AIDS: Information über die HIV-Infektion, erste körperliche Anzeichen, Funktionsstörungen des Immunsystems, hygienische Aspekte; Informationen über die Krankheit AIDS, körpereigene Infektabwehr, Immundefekt bei AIDS, Ausbruch von Infektionen und Entwicklung seltener Tumoren — Vollbild AIDS; Verhaltensmaßnahmen: „Safer Sex“, AIDS-Test, Hilfe und Selbsthilfe für AIDS-Kranke</p>

Fortsetzung Sexualerziehung (Aidsprävention)

Klasse	5/6	7/8	9/10
			<p>Schwangerschaft: Anzeichen einer Schwangerschaft, Belastung des mütterlichen Organismus, Gefährdung des Embryos, Vorbereitung auf die Entbindung, Aspekte des gesetzlichen Mutterschutzes, Schwangerschaftsabbruch</p> <p>Vermarktete Sexualität: der nackte Körper als Blickfang und Kaufanreiz, Definition und Begriffserklärung von Pornographie, Prostitution</p> <p>Homosexualität: Begriffsbestimmung, Klärung der eigenen Einstellung gegenüber der Homosexualität, Toleranz</p> <p>Geschlechtskrankheit: z. B.: Gonorrhoe, Syphilis</p> <p>Sexualität und Strafrecht, z. B.: Sexualstraftaten</p>
Geschichte/Politik	Die Stadt im Mittelalter: Krankheit und Seuchen	Der gesellschaftliche Umgang mit Krankheiten (AIDS) und die Auseinandersetzung mit Vorurteilen (Sexualmoral) als Aufgabenstellung für ein Projekt.	

Umwelterziehung

Klasse	5/6	7/8	9/10
Biologie	Artenschutz (Vögel, Lurche, Insekten)	Lebensräume (Wald, Ökosystem, See)	Anthropogene Belastungen der Biosphäre
Chemie		Luft u. Sauerstoff; Wasser u. Wasserstoff, Verschmutzung von Luft u. Wasser	Energie/Erdöl Kunststoffe
Geschichte/Politik	Frühzeit des Menschen: Umweltveränderungen und Lebensweisen der Menschheit, Umweltbedingungen	Industrialisierung: Industrialisierung und Umweltgefährdung, technischer Fortschritt — Umweltgefahren u. Umweltschutz: Umweltbelastung i. d. Region Hamburg	Verbraucher in der Marktwirtschaft: Umweltbewußtes Verbraucherverhalten (Verpackung)
Erdkunde	Anpassung des Menschen an seine Umwelt Bedrohung der Umwelt an verschiedenen Landschaftsbeispielen (z. B.: Küste)	Gestaltung und Gefährdung der Umwelt durch den Menschen: Eingriff in die Landschaft mit Folge → Umweltzerstörung, z. B.: — Vernichtung der Regenwälder — Mülldeponie Georgswerder — Assuan-Stausee Belastung der Tiere Monokultur: Folgen und Bekämpfung	
Deutsch	Sach- und Jugendliteratur zum Thema, z. B.: D. Winsenius: Das Findelkind vom Watt; G. Pausewang: Die Wolke, O. Steiger: Lorgnac ist überall; N. Rauprich: Erst wenn der letzte Baum gestorben ist		
Physik	Zusatzthema Akustik: Lärmschutz Energie: Wind, Wasser, Wärme — mechanische Energieformen	Energieumwandlungen (Energieeinsparungen, Vermeidung von Umweltbelastungen)	Radioaktivität u. Kernenergie Klasse R 10: Elektrische Energie
Arbeitslehre/Technik	Umweltschutz als didaktisches Prinzip	Umweltverträglichkeit der Werkstoffe bzgl. Gewinnung (Raubbau, Forstwirtschaft), umweltschonende Bearbeitungsverfahren (Emissionsschutz, keine gesundheitlichen und ökologischen Belastungen) Kl. 8—10 Gewinnung/Verteilung/Einsatz von Energie (z. B.: Anlagenbau, ökologische Konsequenzen der Rohstoffgewinnung)	

Fortsetzung Umwelterziehung

Klasse	5/6	7/8	9/10
Arbeitslehre/ Haus-halt		Arbeiten in der Küche: Energieeinsatz Schadstoffbelastung von Nahrungsmitteln Entsorgen: Verpackung, Hausmüll, Recycling Waschen und Reinigen: Inhaltsstoffe von Wasch- und Reinigungsmitteln. Auswirkungen der schädlichen Substanzen Umwelt- und gesundheitsschonende Wasch- und Reinigungsverfahren	
Arbeitslehre/ Beruf-Wirtschaft			Versorgung Hamburgs mit Energie und Wasser (Problem: Grundwasserabsenkung) Umwelt-Berufe (z. B.: Umwelttechnik)
Religion	Umweltfragen können aufgegriffen werden		Themen mit ökologischer Perspektive, z. B.: Gefährdung der natürlichen Grundlagen des Lebens
Ethik			„Frieden“ mit der Natur
Musik		Wahlpflichtbereich ab Kl. 8: Liedermacher — Lieder machen ... zum Thema „Umweltschutz“	
Bildende Kunst		Themen wie „Unser Müll“ als Malerei, als Collage, als Objektmontage, als Sachstudie von Schrott u. a. zerstörten Gegenständen	z. B.: Phasenbilder: Die Veränderung einer Landschaft, dabei Bezug auf hiesige Erfahrungen wie Deponie Georgswerder, Industrialisierung im Alten Land, Verkehrsbauten, neue Naturschutzgebiete
Informationstechn. Grundbildung	Für die ITG wurden projektorientierte Unterrichtseinheiten zur Informationstechnischen Grundbildung erstellt. Sie liegen als Handreichungen der Behörde für Schule, Jugend und Berufsbildung Hamburg vor.		Besonders geeignet ab Kl. 8: Unterrichtseinheit Ökosystem See

Verbrauchererziehung

Klasse	5/6	7/8	9/10
Deutsch		Die Sprache der Werbung in verschiedenen Medien (Rundfunk, Zeitung, Zeitschriften, TV)	
Erdkunde		Reisen in Europa Vermittlung methodischer Hilfen für die Reiseplanung Sinnvolle Planung und Gestaltung von Freizeit u. Reisen	
Arbeitslehre/ Beruf-Wirtschaft		ab 8: Kennenlernen von verschiedenen Versorgungsmöglichkeiten in der unmittelbaren Umgebung und im Hamburger Stadtgebiet (Einkaufszentren)	
Arbeitslehre/ Haushalt		ab 8: Einkauf für den täglichen Bedarf: Betriebsformen des Einzelhandels, Lebensmittelkennzeichnung Rationalisierung durch Technikeinsatz: Nutzen/Kosten technischer Haushaltsgeräte und -maschinen Vor- und Nachteile vorgefertigter Produkte Vorratshaltung: Konservierungsverfahren — ihre Vor- und Nachteile Anwendung des Tiefkühlverfahrens Kriterien für die Auswahl von Tiefkühlprodukten und -geräten Verwendung des Haushaltseinkommens: Grundbedarf/Wahlbedarf, Budgetplanung, Finanzierungsplan für eine Haushaltsgründung	
Arbeitslehre/ Technik	Beurteilung des Gebrauchswertes von techn. Geräten, z. B.: Werkzeuge, Fahrrad	Kostenkalkulation bei der Herstellung von Produkten	Prüfung und Bewertung von Produkten Kosten-/Nutzenanalyse
Geschichte/Politik			Verbraucher in der Marktwirtschaft: Verbraucherinteressen und -verhalten, Verbraucherschutz, Verbraucherzentrale, umweltgerechtes Verbraucherverhalten. Soziale Marktwirtschaft: Marktmacht und Preisbildung, Markttransparenz, Käuferverhalten, staatliche Wettbewerbsregelungen, Hilfen für den Verbraucher.
Musik		Mit Musik leben (Freizeitverhalten, Musikproduktion, wirtschaftl. Aspekte, Werbung)	
Physik	Wärmeisolierung und Heizkosten		Strahlenbelastung durch Lebensmittel und Baustoffe

Fortsetzung Verbrauchererziehung

Klasse	5/6	7/8	9/10
Bildende Kunst		Untersuchung von Werbeanzeigen, Anzeigen und Plakate selbst herstellen	Fotographische Bearbeitung von Themen wie Mode, Schaufenster, Auto
Informations-techn. Grundbildung	Für die ITG wurden projektorientierte Unterrichtseinheiten zur Informationstechnischen Grundbildung erstellt. Sie liegen als Handreichungen der Behörde für Schule, Jugend und Berufsbildung Hamburg vor.		
		Besonders geeignet: ab Kl. 8: Unterrichtseinheit Warenhaus	

